

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditoren entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Ostern.

Osterglockenklang schwebt wieder in den Lüften wie eine freundige Botschaft, dass der blumenfrohe Lenz siegesgewaltig ringsum in allen Landen herrscht. Die Erde verjüngt sich im ewigen Wechsel, der die Dauer verbürgt, aufs Neue und die Hoffnung, die freundliche Trostspenderin der Staubgeborenen, regt mit mildem Hauche die Menschenherzen zu stärkeren Schlägen an. Der Glaube an die Zukunft feiert in den Ostertagen seine Auferstehung, jener starke Glaube, der mit der zeitweiligen Aufhebung der unveränderlichen Naturgesetze rechnet und gerne mit Wundern sich beschäftigt, da vor aller Augen in Wald und Feld, auf den Bergen und in den Thälern das liebliche Wunder des Wiedererwachens zum Leben sich vollzieht.

Auch das Völkerverleben kennt solche Wunder, und wenn auch der ernste Staatsmann, gewöhnt, nur die Thatsachen und gegebenen Verhältnisse in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, dem Außergewöhnlichen auf seine Erwägungen Einfluß nicht gestatten darf — der treuen Liebe zum eigenen Stamme ist es nicht verwehrt, an gewissen Tagen beseligendem Wunderglauben sich hinzugeben. Uns Ostmarkdeutschen muß ja dieser Glaube über die Trübsal der Gegenwart hinweghelfen, die Vorkämpfer unseres Volkes in den Gauen dieses von Deutschen gegründeten, beschränkten und mit Strömen Blutes vertheidigten Reiches müssen durch Liebe und Hoffnung neue Kraft gewinnen, um unbeugsam und unerschütterlich auszuharren in dem an so vielen Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten reichen Kampfe. Nur der felsenfeste Glaube an die Zukunft, an die Wahrheit des Dichterswortes: Es muß doch Frühling werden! kann die begeisterten Streiter für ihres Volkes höchste Güter aufrecht halten, wenn sie mit heißem Schmerz wahrnehmen, wie unendlich langsam die Wiedergeburt des nationalen Geistes sich vollzieht, da gemeine Selbstsucht, gepaart mit Charakterlosigkeit und eckler Niedertracht, unermüdet dem großen Willen entgegenwirkt und Schleppträger in hellen Haufen der Feindin im eigenen Lager folgen. Mancher in der Schar der wackeren Männer, die jahrzehntelang voll selbstloser Opferfreudigkeit im Dienste ihres Volkes gestanden, hat sich, verbittert und angewidert von dem samwächtlichen Treiben der Gegner in den Reihen der Volksgenossen, abseits gestellt und manche werden diesem Beispiel — mit Trauer kann es voraus verkündet werden — noch folgen.

Unendlich betrübend ist auch die Thatsache, dass es unter den Ostmarkdeutschen noch so Viele gibt, die von der Bedeutung des Kampfes um nationale Eigenart und Sitte, um alle die hohen Güter des eigenen Volkstums eine nur sehr unklare Vorstellung haben, und die daher dieses von einzelnen auserlesenen Fühnern mit vollem Nachdruck und ganzer Kraft begonnene und fortgesetzte Ringen als eine überflüssige, mitunter sogar lächerliche Anstrengung theilnahmslos von ferne beobachten. Die wirtschaftliche Noth verstehen diese Ver-

blendeten allerdings besser, sie wollen aber nicht begreifen, dass jene, welche die Wiedergeburt des nationalen Geistes vorbereiten, mit rastlosem Eifer auch diesem Elend zu steuern sich bemühen, dass sie treulich Wacht halten, um zu warnen, zu mahnen und zu rathen, wenn die Gefahr von irgendwelcher Seite droht.

Wie regsam sind doch die Gegner unseres Stammes, wie aufopfernd bethätigen sie die Liebe zum eigenen Volke und wie entschlossen stehen sie in engen Reihen unseren Kämpfern gegenüber! Der nationale Gedanke führte sie bereits von Sieg zu Sieg, und wenn sie auf ein stärkeres Hindernis stoßen, so fassen sie ihre Kräfte zusammen und bilden eine Macht, mit der nicht nur die Parteien, mit der die Leitung des Staates rechnen muß. Wann wird für die Ostmarkdeutschen der Ostermorgen anbrechen, der sie mächtig und einig in der Liebe zu ihrem Volkstum finden wird? Trübe Zweifel verwehren der Hoffnung noch den jubelnden Hinweis auf die baldige Erfüllung des glühenden Wunsches. Sie und da flammt es aber schon, weithin sichtbar, am Horizont auf wie Wetterleuchten einer neuen Zeit und wunderjame Klänge hört der Gläubige, der Unverzagte in den Lüften schweben. „Es muß doch Frühling werden!“ ringt es sich heute von tausend deutschen Lippen in der Ostmark los und in tausend Herzen ist der Glaube wieder lebendig an Zeichen und Wunder.

Die Liberalen und die Wahlreform.

Die Wahlreform, schrieb Karl Wildner, soll blos darin bestehen, dass alle die Staatsbürger, welche jetzt kein Steuerbüchel haben, alle die kleinen Leute, Arbeiter aller Art, in eine neue fünfte Classe (Curie) zusammengesteckt werden und ungefähr höchstens 70 Abgeordnete zu wählen hätten, welche zu den jetzigen 353 hinzugezählt würden.

Wie die Wählererei dieser fünften Curie bewerkstelligt, welche Abgeordnete da herausdekiliert würden, welche Rolle diese „Vollvertreter fünfter Classe“ im Reichsrathsparlament spielen würden, sei hier nicht weiter erörtert. Genug, die Herren der Coalition möchten ihre Uebermacht und Herrschaft recht gründlich festmachen und die Wahlreform durch Anhängung einer fünften Schwanzcurie, die das fünfte Rad am Wagen zu spielen hätte, erlebigen. Da besonders die Liberalen in der Städte- und theilweise auch in der Landgemeindencurie ihre Mandate, ihren sogenannten Besitzstand, durch die kleinen Steuerzahler, die Fünfguldenmänner, welche sich fast ausnahmslos zur antisemitischen Opposition neigen, auf das äußerste bedroht sehen, so sollen diese kleinen Leute sämmtlich aus der Städtecurie hinausgeworfen und in die fünfte, machtlose Schwanz- und Ueberfluscurie verwiesen werden. Der bestehende Liberalismus wäre dadurch von den Antisemiten befreit, die dann in den neuen Wählergruppen der Gewerbs- und Industriearbeiter, kleinen Angestellten u. s. w. verschwinden sollen. Zu diesem Zwecke soll in der Städtecurie wahlberechtigten kleinen Leuten das bisherige Wahlrecht

weggenommen werden dadurch, dass der städtische Wahlsensus wieder auf zehn Gulden erhöht wird und mit der famosen Steuerreform soll mittelst kleiner Nachlässe an den directen Steuern (im Steuerbüchel) der politische Rechtsanspruch der kleinen Leute noch weiter herabgesetzt werden. (Dass den kleinen Leuten mit der Herabsetzung der directen Steuer um ein paar Gulden nichts geholfen wird angesichts der fortwährenden neuen Erhöhungen der indirecten Steuern und Gebühren — siehe geplante Fahrpreise u. s. w. — sei hier zwischendurch bemerkt.)

Es hat sich herausgestellt, dass die Plener'sche Steuerreform zum großen Theile darauf ausgeht, mitzuhelfen, dass der alte capitalistische Deutschliberalismus von der verhassten antisemitischen Opposition befreit wird. Damit möchten die Herbstzeitlosen im Bunde mit dem sogenannten liberalen Großgrundbesitz, Börsearistokratie u. s. w. wieder die Ober- und Ueberherrschschaft gewinnen.

Das paßt nun wieder selbst den Conservativen nicht, welche ihre Bedeutung zum Theile auf die antiliberalen Strömungen stützen. Abg. Baron Dipauli zu Treuenheim (deutscherischer, dem Club der Conservativen angehörig), Vertreter des Städtebezirks Brixen und Landamann in Tirol und Steiermark, hat sich nun als Mitglied des Wahlreform-Unterausschusses der Zehn energisch und unerbittlich für die Aufrechthaltung des Wahlrechtes der Fünfguldenmänner in der Städtecurie eingesetzt und verlangt bindige Bestimmungen, welche es unmöglich machen, dass durch die Steuerreform den kleinen Steuerzahlern ihr bisheriges Wahlrecht genommen werde. Da Dipauli im Zehnerausschuss mit seinen rein conservativen Anträgen gegen jede Verminderung und Abschwächung der bestehenden Wahlrechte, welche den Plan der liberalen Clique des Capitalismus durchkreuzen, nicht durchdrang, aber sich auch in keiner Weise unterwerfen wollte, ist er mit geflüstelter Entschiedenheit aus dem Zehnerausschuss ausgetreten. Dieser hat sich dadurch genöthigt gesehen, seine Thätigkeit bis auf weiteres wieder einzustellen.

Das entspringt zwar den heftigen Neigungen der Coalition zu weiterer Verschleppung der Wahlreform, rückt aber auch die Gefahr einer gefährlichen Regierungskrise der Coalition sehr nahe; denn es ist schon heute klar, dass bei der Abstimmung über die Wahlreform im Abgeordnetenhaus die Zweidrittelmajorität, welche zur Annahme der liberalen Änderungsvoor schläge (als Verfassungsänderungen) gegen die Anträge Dipauli's nicht zu erlangen ist. Man rechnet heute schon, dass mit Dipauli stimmen würden: 35 Conservative, 39 Czechen, 17 Deutschnationale, 11 Antisemiten, 7 oppositionelle Slovenen, 5 oppositionelle Croaten, 8 Mährer, 5 wilde oder freie Conservative, 3 oppositionelle Wilde: Bernerstorfer, Kronawetter und der Ruthene Romanczuk; was zusammen 134 Stimmen wären.

Da jetzt 4 Mandate erledigt sind, bleiben für die Majorität etwa 215 Stimmen, während für die Zweidrittelmajorität 233 Stimmen erforderlich sind. Es fehlen also der

„Weilchen“.

Sätze von Luise Schiffo.

Endlich, nach langem, strengem Winter ist's wieder warm und milde; langsam ergrünen Baum und Flur. Frühling wird's! kündigt melodischer Finkenschlag von Busch und Hecke, und das Jubeln der Lerchen hoch in den Lüften, allen Jenen zum Trost, denen der Winter weder Lust, noch Freude und Vergnügen, sondern nur trübe Stunden brachte und so reich an Entbehrungen, an Kummer und Sorgen gewesen. Ihnen allen zaubert der erste warme Hauch des wiedererwachenden Lebens auch wieder neuen Muth und neue Hoffnung ins Herz. Kommt nur erst der Frühling, dann soll es besser werden! Das sagen sie immer und immer wieder. Ob es auch wirklich mit dem Frühling besser wird? —

„Mama, Herzensmama! — Frühling wird's wieder! Gott sei Dank!“ jubelte die melodische Stimme eines jungen Mädchens, welches fast athemlos das kleine, vier Treppen hoch gelegene Stübchen betrat und auf eine am Fenster sitzende ältliche Frau zuickte. „Da — da bringe ich Dir die ersten Frühlingboten!“ Und das Mädchen legte einen Strauß Schneeglöckchen in den Schoß der Frau.

Mit tastenden Fingern ergriff diese die Blüten und führte sie an Augen und Lippen. „Wie schade, dass ich sie nicht mehr sehen kann!“ seufzte sie leise. Da wurde sie auch schon zärtlich umarmt und eine weiche Wange schmiegte sich an die ihre.

„Mütterchen, mach' mich nicht traurig, nachdem ich kaum ein wenig froh geworden! Vom Herzen gern wollt' ich meiner Augen Licht mit Dir theilen, Du armes Mutterl! Aber — kann ich denn? Doch gräme Dich jetzt nicht; ich will ja alles thun, was in meinen Kräften steht, um es Dir weniger fühlbar zu machen!“

„Du bist mein gutes Kind, Elfriede! Gott laß Dich dafür so glücklich werden, wie Du es verdienst!“ Und zärtlich strichen die feinen Finger der Blinden über das aschblonde, leichtgelockte Haar des Mädchens, das in üppiger Fülle das feine, blasse Gesichtchen umwallte. „Und nun, Liebling, thue mir den Gefallen und gönne Dir Ruhe! Du bist ja noch ganz athemlos. Ich bin überhaupt schon seit langem in Sorgen um Dich; Du strengst Dich zu sehr an in letzter Zeit; sitzest bis spät in die Nacht über Deiner Arbeit, ohne Deiner Augen und Deiner Gesundheit zu gedenken, die Du ja meinerwegen schonen mußt. Du mußt jetzt recht viel ins Freie hinaus; die Stubenluft macht Dir die Wangen schmal, Du mußt Dich erholen. Uebrigens hat mein einziges Kind es wahrlich nicht nöthig, sich gar so sehr abzuhalten um des Erwerbes willen; wir haben ja an den Zinsen des uns gebliebenen Capitals genug für unsere Bedürfnisse. Nicht wahr, Elfriede, Du folgst mir?“

„O, gewiß Mama! — Warte nur erst, bis ich die Stickerei auf Baronisse Rodens Brauttoilette vollendet; Du weißt, dass ich sie ihr zu sticken versprochen habe, damit sie als meine liebe Freundin doch eine Erinnerung von mir habe. Dann aber wollen wir fleißig zusammen ausfliegen, Mutterl! Gelt?“ — Wohl klang die Stimme warm und freudig, aber über die weiße Stirn huschte es wie ein Schatten und in den großen, tiefblauen Augen schimmerte es feucht. Einen Kuß auf die schmale, blasse Frauenhand drückend, trat das junge Mädchen an das kleine Tischchen vor dem zweiten Fenster und saß bald wieder emsig stikend über der silber-schimmernden Seide. Mußte doch das Kleid in wenig Tagen schon fertig sein, und wenn Elfriede auch vorgab, es sei die Arbeit nur ein Geschenk an die Freundin, so war es doch nur eine fromme Lüge. Baronisse Roden wußte gar nicht, dass Elfriede es war, welche die Arbeit übernommen, die Be-

stellung, sowie die Bezahlung gieng nur vom Kleideratelier aus, in welchem die Brautrobe bestellt war. Aber die arme Mama sollte und durfte nicht wissen, wie sehr es Elfriede nöthig hatte, die fleißigen, kunstgeübten Hände zu rühren, um durch den Erlös ihrer ebenso mühevollen wie wunderschönen Arbeiten den größten Theil des bescheidenen Haus-haltes zu bestreiten; denn das „Capital“, von dem die arme Blinde gesprochen, war kaum nennenswerth und dessen Zinsen ein Minimalbetrag. Aber wozu der Bedauernswerten den Lebensabend noch mehr verdüffern? An Ueberflus und Luxus gewöhnt von Jugend auf, hatte sie materielle Sorgen nie kennen gelernt; für den Begriff arm gieng ihr jedes richtige Verständnis ab; auch dann noch, als sie das schöne Gut verlassen und die dürftige Stadtwohnung beziehen mußte, nachdem sie kaum vom schweren Nervenfieber, das ihr das Augenlicht gekostet, genesen. — Ach, das waren wohl fürchterliche Tage gewesen!

Erst das Unglück mit Papa, den man eines Morgens erschossen in seinem Zimmer gefunden, weil er, wie die Leute sagten, keinen anderen Ausweg gefunden, seinen Gläubigern zu entgehen. Und doch war der arme Papa so gut und lebensfroh gewesen und hatte stets ein warmes Herz und eine offene Hand, wenn es galt, anderen zu helfen; ihm selbst freilich wollte niemand helfen. Erst als er todt war, da hieß es bei seinen Freunden: „Ei, ei, wäre der Arme doch zu uns gekommen! Wir hätten uns sicher zusammengethan, um ihm aus der Patsche zu helfen!“

Dann kam der fürchterliche Tag, wo sie das schöne Buchenau sammt dem herrlichen alten Park und all' dem liebwerten Hausrat versteigerten, sich von dem Erlös bezahlt machten und endlich eine geringe Summe Elfrieden einhändigsten als letzten Rest aller Habe. Mama war todtkrank und wußte von allem nichts, und als sie erst wieder voll-



Coalition 18 Stimmen zur Durchsetzung ihrer Wahlreformpläne, welche darauf hinauslaufen, nach der Idee des berüchtigten, noch immer unbestätigt im Parlament sitzenden Rabbi Bloch, die Antisemiten den Socialdemokraten der fünften Wahlcurie, um die Opposition unerschütterlich zu machen, zu überantworten. Das judenliberale Ideal ist: Die bisherige Abgeordneten-Actiengesellschaft, die Coalition, bleibt an der Herrschaft und an der Krippe. Dem Verlangen nach Wahlreform wird dadurch entsprochen, daß man „in drei Teufelsnamen“ noch eine fünfte Schwanzkurie anhängt, die stets in der Minderheit bleibt und nichts durchsetzen kann und welcher man noch die lästigen, nicht zu überredenden kleinen Wähler der eigenen Kurien aufhängt. In derselben mögen sich zum Gaudium der agioliberalen Herrschaften dann die kleinen Fünfguldenmänner von Stadt und Land, die Antisemiten und die Socialdemokraten durcheinander streiten und balgen, daß die Haare herumfliegen, während diese in der ihnen so angenehmen bisherigen Weise möglichst ungestört weiter wirtschaften können.

Es wird abzuwarten sein, ob der schöne Plan gelingt, den sich die liberale Clique unter dem Eindrucke der seit vorigem Jahre immer antisemitischer ausfallenden Landtags- und Gemeinderathswahlen zurechtgelegt.

Die österreichischen Socialdemokraten haben in bündigster und zweifellosester Bestimmtheit bereits erklärt, daß sie zu dem Manöver der Antisemitenbekämpfung für Rechnung der Coalition unbedingt nicht zu haben sind und haben dies sehr drastisch in einer socialdemokratischen Wählerversammlung in Wien am 8. April dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie einen judenliberalen Sprecher in diesem Sinne, noch dazu einen Juden — trotz ihrer sonstigen Judenfreundlichkeit — einfach von der Rednertribüne entfernten.

So stehen jetzt die politischen Verhältnisse in Oesterreich. Nach Ostern wird die Geschichte weiter gehen oder zu einem noch tieferen Stillstand gelangen, der Knoten sich noch mehr verschlingen und die Staatsweisen der Coalition noch weniger fähig sein, ihn auf regelmäßigem Wege zu lösen. — Das wirkliche Volk wird in Oesterreich noch lauter und immer lauter dreinsprechen müssen, sonst kommen unsere derzeit regierenden Herrschaften nicht vom Flecke.

Slovenische Gerechtigkeit.

Wer kennt sie nicht, die alte Mär von der Unterdrückung der Slovenen durch die Deutschen?! Wie oft fabelten die wendischen Blätter von der gehässigen Sucht der Deutschen, den slovenischen Landsleuten jede Regung ihres nationalen Gefühls zu verkümmern, mit welchem Aufwand schöner Worte und kräftiger Töne behaupteten anerkannte Führer und Vorkämpfer der Wenden in klagernder Weise, daß die bösen Deutschen ohne Rücksicht auf die Steuerleistung der Slovenen alle Gewalt an sich reißen wollen! Wie aber verhält es sich in der That? Die jüngsten Bezirksvertretungswahlen in Pettau erzählen davon, von welchem bewundernswürdigen Geiste der Gerechtigkeit die Wenden auch bei dieser Gelegenheit, wie jederzeit und überall, wo sie die numerische Uebermacht besitzen, beseelt waren. Die Deutschen in dem genannten Bezirke verfügen bei den Bezirksvertretungswahlen über 18 Stimmen, die Slovenen-Cleralen über 22. Den Deutschen schien es gerecht zu sein, wenn aus den Gruppen Städte und Märkte, Handel und Industrie je ein deutscher Bezirksauschuß gewählt würde, da die Stadt Pettau an die 7000 Gulden Umlagen zu den Bezirksauslagen beisteuert, ohne dafür eine Gegenleistung zu empfangen, da ferner die Interessen der Stadt und des Handelsstandes am besten von Männern vertreten werden können, die mit den Verhältnissen vertraut sind, und zeitgemäße Anschauungen verfechten, und weil endlich die Stadt als Mittelpunkt des Bezirkes, als Vereinigungspunkt des Verkehrs und Handels eine ganz andere Behandlung ihrer Interessen beanspruchen darf, als eine ländliche Gemeinde. Die von dem Bürgermeister Drnig in dem angebotenen Sinne entwickelten Forderungen fanden bei der slovenischen Mehrheit nur taube Ohren, weshalb die Deutschen es vorzogen, an der Wahl nicht theilzunehmen. Auch dieses neueste Beispiel slovenischer Ungerechtigkeit und Herrschsucht

wird die edlen Wenden nicht abhalten, in Wort und Schrift von der Unduldsamkeit der Deutschen zu fabulieren. Freilich werden sie gläubige Zuhörer nur so lange finden, als es den Deutschen nicht nothwendig erscheint, zur Vertheidigung ihres Volksthum eine um Vieles deutlichere Sprache zu reden, als bisher.

Eine Mahnung an den Clerus.

Der Bischof von Triest Dr. Glavina hat an den ihm unterstehenden istrischen Clerus ein Rundschreiben gerichtet, mit der Mahnung, angesichts der bevorstehenden Landtagswahl jegliche politische Agitation zu unterlassen und namentlich von der Kanzel aus jegliche Beeinflussung zu meiden. Diese sehr beachtenswerte Rundgebung hängt zweifellos mit den Schritten zusammen, welche von Triest aus in Rom gegen die Agitation des slavischen Clerus unternommen worden sind.

Reform der Gewerbeordnung.

In der letzten Sitzung vor den Osterferien verhandelte das Abgeordnetenhaus noch einen Dringlichkeitsantrag Dr. Lueger's folgenden Wortlautes:

„Der Handelsminister wird aufgefordert: 1. den Regierungsentwurf über die Gewerbenovelle noch im Laufe dieses Sessionsabschnittes einzubringen und 2. den permanenten Gewerbe-Ausschuß vor Beginn des nächsten Sessionsabschnittes zu einer solchen Zeit einzuberufen, daß derselbe die Vorberathungen der Regierungsvorlage noch vor Beginn der Hausitzungen durchführen könne. In diesem Falle ist 3. der Gewerbe-Ausschuß aufzufordern, seine Anträge in der ersten Plenarsitzung des nächsten Sessionsabschnittes vorzulegen.“

Handelsminister Graf Wurmbbrand gab die Erklärung ab, daß die Gewerbenovelle seitens der Regierung bereits fertiggestellt sei; sie sei nur deshalb dem Gewerbe-Ausschuß noch nicht vorgelegt worden, weil dieser mit Arbeiten schon überhäuft sei. Der Minister versprach aber, „unter dem Beifall des Hauses“, daß er die Novelle noch in dieser Session einbringen werde. Der Dringlichkeitsantrag Lueger's wurde angenommen.

Es ist ein beinahe unerhörter Fall, schrieb das „Polit. Bltsbl.“, daß ein oppositioneller Dringlichkeitsantrag von den Herren angenommen und des berühmten Dr. Exner's dagegen vorgebrachte Umständlichkeiten abgelehnt wurden. Offenbar wollten die Coalitionsvertreter noch zuletzt auf ihre kleineren Wähler einen guten Eindruck machen und den Anhaltspunkt für salbungsvolle Versprechungen gewinnen: „Es würde schon besser werden, sie hätten ja mit Eifer die Inangriffnahme der Gewerbeform befürwortet!“

Zum selben Spiel gehört auch die Erledigung des Gesetzentwurfes über die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf den Hausierhandel. Abg. Dr. Lueger beantragte ein gänzlich Hausierverbot für die Sonn- und Feiertage. Der ultraclericale Referent, Abg. Dr. Ebenhoch, sprach sich gegen diesen Antrag aus und wurde derselbe daher abgelehnt. Das Gesetz wurde sofort auch in zweiter und dritter Lesung erledigt. Das Vaterland ist gerettet!

Bei den Abstimmungen gab es einen kleinen Krach. Prinz Liechtenstein wollte sich nicht dem Herkommen fügen, nach dem die Abgeordneten von ihren Plätzen aus zu stimmen haben, und seine Stimme dort abgeben, wo er gerade stand und schwakte. Das wollte der Schriftführer Abg. Dr. Götz nicht zugeben und Abg. Morre schrie den Fürsten an, „daß er keine Extrawurst zu beanspruchen habe“, worauf wieder die gesammte Liberalität die Durchlaucht in Schutz nahm.

China und Japan.

Die japanische Regierung hat China die folgenden Friedensbedingungen gestellt: Außer einer Kriegsschadigung und der Anerkennung der Unabhängigkeit Koreas verlangt Japan die Abtretung der Insel Formosa und der mandchurischen Halbinsel Liao-tong. Ferner die Erfüllung folgender Bestimmungen: Der Import von Maschinen in China unterliegt fortan keinen Einschränkungen. Den Ausländern wird das Recht eingeräumt, Fabriken zu erbauen und zu betreiben.

Der Jang-tse-kiang ist den Schiffen aller Nationen bis Chun-King-tu zu eröffnen. Außerdem sind folgende Wasserstraßen für die Schifffahrt der Handelstreibenden zu erschließen: Der Fluß Siem-kiang durch den Tongtingsee bis Dschufer, der Wusung-Fluß, der Shanghai-Fluß, der Shanghai-Canal bis Sucho. Der Wusung-Barre ist für immer zu entfernen und es sind Vorkehrungen zu treffen, daß der Fluß stets schiffbar erhalten bleibe. Außer den Vertragshäfen sind die Städte Chun-King-tu, Sucho-fu und Hangchu-fu zu eröffnen. Die Japaner betonen, daß sie keinerlei handelspolitische Vortheile vor den übrigen Nationen beanspruchen; jedoch sind sie entschlossen, die der Eröffnung des Handels dienenden Bedingungen durchzusetzen, da die Erfüllung derselben für China Frieden, Fortschritt und Wohlstand bedeute. Die neuen Gebietsheile, welche Japan für den Handel eröffnen will, umfassen ein Areal von 1000 englischen Quadratmeilen mit 200 Millionen Einwohnern.

Tagesneuigkeiten.

(Das kleinste Wörterbuch.) Ein Wunder der Buchdruckerkunst darf man wohl ein Wörterbuch nennen, das in Glasgow erschienen ist. Es ist dies das kleinste vollständige Wörterbuch der Welt, ein englisch-französisches Dictionnaire, das in jedem Theil 15.000 übersezte Wörter und 5000 Phrasen, Ausdrücke u. mehr enthält, als jedes andere Wörterbuch dieser Sprache. Die 647 Seiten sind dreispaltig, aus feinstem Papier hergestellt und enthalten zusammen über 400.000 Wörter. Das Gewicht dieses „Buches“ ist 3 1/2 Gramm; es liegt in einer Metallkapsel mit Vergrößerungsglas; damit erhöht sich das Gewicht auf insgesammt 14 Gramm. Das Ganze ist so eingerichtet, daß es an einer Uhrkette getragen werden kann.

(Eine Millionärs-Laune.) Man schreibt aus London vom 27. März: Vor etwa zwei Jahren ließ sich der an hundert Millionen Dollars schwere Amerikaner Mr. Waldorf Astor in Gemeinschaft mit seiner reizenden Gattin in London nieder. Er kaufte eine seinen Verhältnissen entsprechende Residenz im Westend und das an der Themse gelegene herrliche Schloß Cliefden des Herzogs von Westminster mit dem dazugehörigen, auf viele Meilen sich erstreckenden prächtigen Landbesitz. Für die Bedürfnisse des Geistes, zur Zerstreuung müßiger Stunden erwarb er die „Ball Mall Gazette“ im Vereine mit dem illustrierten Wochenblatte „Ball Mall Budget“ und gründete dazu eine kostspielige Monatschrift, das „Ball Mall Magazine“. In literarischen und künstlerischen Kreisen machte diese Erwerbung und Neugründung viel von sich zu sprechen, zumal Mr. Astor kein Opfer scheute, die genannten Unternehmungen durch die besten und theuersten Beiträge zu einer achtunggebenden Stellung zu erheben. Mr. Astor selbst und seine Gattin zählten mit in der Reihe der Mitarbeiter und lieferten ihren Blättern manch hübsche literarische Gaben. Das dauerte bis vor wenigen Monaten. Da entriß plötzlich ein tödtliches Geschick dem vielbenedeten Millionär die Lebensgefährtin. Mit ihr trug er sein Lebensglück zu Grabe. Mr. Astor beabsichtigt gegenwärtig, sich seiner kaum erworbenen Realitäten in Stadt und Land zu entäußern und seinen literarischen Unternehmungen steht daselbe Schicksal bevor. Der Anfang wird mit dem „Ball Mall Budget“ gemacht. Diese künstlerisch reich ausgestattete Wochenschrift, die namentlich in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen, hört noch in dieser Woche zu erscheinen auf. Der Herausgeber des Blattes machte vergebliche Anstrengungen, Mr. Astor umzustimmen. Er bot ihm 20.000 Pfund Sterling für das Blatt. Mr. Astor refüsierte. „Das Blatt gehört meiner Frau“ — gab er zur Antwort — „sie ist zu Grabe getragen worden, möge das Blatt ihr folgen“. So wird denn am Donnerstag die letzte Nummer dieser illustrierten Wochenschrift ausgegeben werden.

(Die versunkene Stadt Kutschan.) Ueber die durch ein Erdbeben zerstörte Stadt Kutschan in der persischen Provinz Khorasan berichtet noch die „Mundsch. f. Geogr.“ nach dem russischen Journal „Salaspiskoje Oboznenje“, daß die Stadt infolge eines Erdbebens vom Erdboden verschlungen

kommen genas, da hatte Elfried nicht den Muth, ihr die volle Wahrheit zu gestehen und bot alles auf, die arme Blinde mit all' der gewohnten Bequemlichkeit zu umgeben, um sie ja nicht fühlen zu lassen, daß es nirgends „reichen“ wollte. So blieb denn die gute Mama in der Meinung, ihre pecuniäre Lage sei ganz leidlich; sie konnte ja nicht sehen, wie einfach und abgetragene die Garderobe Elfrieds war, wie bleich Elfrieds einst so rosiges Gesichtchen geworden und merkte nicht, wie für sie stets noch so gekocht wurde wie auf Buchenau in guten Zeiten, während Elfriede sich mit den einfachsten Speisen begnügte. Auch erfuhr Mama nichts davon, wie oft Elfriede in ihrem kleinen Schlafcabinet noch bei der Arbeit saß und unermüdet schaffte, während draußen schon der junge Tag heraufdämmerte; dann erst gönnte sie den müden, brennenden Augen die Ruhe und war glücklich im Traume, der sie in die selige, sorgenlose Zeit versetzte, da sie noch im lieben Buchenau geweilt, umschwärmt und gefeiert; als einzige Tochter des reichen Gutsbesizers war sie der Stern all' der zahlreichen Feste, die der nur allzu gastliche Papa gegeben. Ach, da hatte sie auch Herbert Baron Holm kennen gelernt! Ihn, den sie liebte mit aller Kraft ihres jungen, reinen Herzens und der sie nun wohl lange schon vergessen, trotzdem er ihr einst bei einem glänzenden Gartenfest in einem Augenblick trauten Alleinseins gesagt, daß nur sie es sei, berethwegen er sich eingefunden. Ach ja! Damals hatte sie ja noch für reich gegolten! Und doch — sie hielt es nicht für möglich, daß er, der ihr stets so ganz anders schien, als all' die übrigen, über deren geistlose Flachköpfigkeit sie sich so oft lustig gemacht, nur ihres Geldes wegen — Nein, nein! Es konnte nicht sein! O, wenn sie an jenes Fest dachte!

Der Park prangte in aller Schönheit, Flieder, Jasmin und Rosen durchdufteten ihn und silberflimmerndes Mondlicht flutete darüber hin. O, es war schön wie im Feen-

märchen! Und Herbert Holm führte sie auf den bald tiefdunklen, bald hellbeleuchteten Wegen dahin. Am Springbrunnen, dessen Wasserstrahlen wie flüssiges Edelgestein bligten, blieben sie stehen. Aus der Ferne tönte die Musik, das Lachen und Sprechen der Gäste, im nahen Gebüsch aber träumte, süß und leise, eine Nachtigall ihr Liebeslied. Da hatte Herbert Elfrieden Hand an seine Lippen gezogen, stumm und wortlos, nur seine ausdrucksvollen, dunklen Augen hatten gesprochen. Dann hatte er sie wieder in den Saal geführt. Seitdem hatte sie ihn nicht wiedergesehen; wo mochte er weilen? —

Es wurde Elfriede so wehe ums Herz bei dem Gedanken, daß sie ihn nie wiedersehen sollte. Wie lebensmüde fühlte sie sich! Ach, weshalb war alles so hart und bitter gekommen und hatte ihr junges Leben so öde und freudlos gestaltet! — Oede? Freudlos? — Ja, kam denn nicht der Frühling? O, gewiß! Er hatte für jedes junge, sehnsuchtsvolle, glückdürstende Menschenherz ein Fünkchen Sonnenlicht übrig!

Es war vor Ostern. Wohl hatte im ebenen Lande der Lenz seinen Einzug gehalten, aber aus den Bergen hatte er all die Schneemassen noch nicht vertreiben können und diese sandten ihm feindlich ihren frostigen Hauch über Knospen und Blüten. Aber dessen ungeachtet drängten sich an sonnigen, windgeschützten Plätzen schon die Weilchen hervor und erfüllten die Luft mit süßen Düften. Auch Elfried hatte ein Sträußchen ihrer Lieblinge erhandelt und brachte sie ihrer Mama heim.

„Weilchen! Ach, wie köstlich sie duften!“ sagte Frau von Buchenau, aber wehmüthig lächelnd fügte sie bei: „Aber so süß duften sie nicht, wie unsere Weilchen, die wir im Park hatten; weißt Du noch? — Unter den großen, alten Apfelbäumen? Ach, wie schön, wie dunkelviolett und groß waren

sie und wie stark ihr Duft! Rind, was gäbe ich für einen Strauß Buchenauer Weilchen! Einmal im Leben möchte ich noch ihren Duft einathmen als Gruß aus der alten Heimat!“ Tiefaufseufzend schwieg die Frau und versank in tiefes Sinnen. Elfriedens Augen füllten sich mit Thränen.

Ach, Buchenau! — Auch ihr Herz erfasste Sehnsucht und Heimweh nach dem alten Park mit den tiefdunklen Weilchen unter den Apfelbäumen. Weiß Gott, welch unansehnliche Hände sich jetzt nach ihnen ausstreckten? Das Gläubiger-Consortium hatte ja das schöne, aber verwahrloste Gut längst wieder losgeschlagen, an wen, das wußte Elfried gar nicht. —

Morgen war's Ostertag. Was hinderte sie, einmal hinaus zu wandern nach Buchenau? War es doch nur zwei Stunden dahin; Mama würde es gewiß erlauben, wenn sie ihr die ersehnten Weilchen von dort mitbringen würde. Ueberdies wollte sie Park und Herrenhaus gar nicht betreten, sondern nur ganz rückwärts in der Gärtnerwohnung vor sprechen. Der Gärtner würde ihr wohl ein kleines Sträußchen verkaufen; dann wollte sie an dem Parkgitter entlang gehen, um von da aus die Heimstätte ihrer sonnigen ersten Jugend überblicken zu können. Ja, ja! So wollte sie es machen! —

Osternmorgen! Frühlingserwachen! Ersterer ist nicht ohne letzteres denkbar. Junges Grün, Weichenduft, Vogelsang und Sonnenlicht gehören dazu, wie der feierliche, weitinhaltende Glockenklang und ein Gemüth, das noch fähig ist, all' die herzerhebende Festfreude in sich aufzunehmen. Ist doch dieses Fest, wo auch die ganze Natur ihre Auferstehung zu neuem Leben feiert nach langer Winternacht, nächst Pfingsten das schönste und wessnen Herz noch nicht völlig erkaltet ist im Winterfrost des Lebens, der fühlt es beim Klang der Osterglocken gewiß freudig erbeben und es drängt ihn, laut der wiedererstandenen Frühlingsherrlichkeit entgegen zu jubeln.

worben sei. Ein Fuhrmann erzählt als Augenzeuge, er habe am 17. Januar, bald nachdem er Kuschan verlassen, plötzlich unterirdisches Rollen wie Kanonendonner gehört, von dem seine Pferde scheu wurden. Als er zurückblickte, sah er eine mächtige Rauch- und Staubfäule emporsteigen und wenige Sekunden darauf war die bis dahin sichtbare Stadt vom Erdboden verschwunden. Die Zahl der umgekommenen Menschen ist noch nicht festgestellt, beläuft sich aber sicher auf Tausende. Der in Kuschan lebende Consularagent theilte in einem Briefe an einen Freund in Askabad mit, dass er am 17. Januar einen starken Erdstoss gespürt habe und auf die Straße getreten sei. Einige Sekunden später erfolgte der zweite und letzte Stoß, worauf die vollständig zerstörte Stadt in eine große Erdspalte verschwunden sei; er selbst sei auf wunderbare Weise gerettet worden.

(Der Eiffel — japanisch.) In Tokio geht eine Anzahl japanischer Patrioten, wie die in Yokohama veröffentlichte "Eastern World" berichtet, mit dem Gedanken um, dort zur Erinnerung an den Sieg Japans über China einen eisernen Thurm im Styl Eiffel's zu errichten. Er soll 1000 Fuß hoch sein. In dem untersten Stockwerk beabsichtigt man, die verschiedenen Landeserzeugnisse auszustellen; die Halle wird 7000 Personen fassen können. In den oberen Stockwerken gedenkt man, die Bildnisse der Japaner, die ihrem Vaterlande hervorragende Dienste geleistet haben, anzubringen. Die Kosten des Baues dieses Thurmes, für den bereits mehrere Pläne vorliegen, sollen sich etwa auf 350.000 Dollars belaufen, eine Summe, die aufzubringen zur Zeit nicht schwerfallen dürfte.

(Sechszwanzig Jahre im Zuchthause.) Aus der Strafanstalt Jlava wurde am 4. d. M. ein Zwangling nach verbüßter Strafe entlassen, der in zwei Theilen zusammen 36 Jahre im Zuchthause verbracht hatte; das erstmal wurde er als 21jähriger Bursche wegen Raubmordes zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Am dritten Tage nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt beging er abermals einen Raubmord, wofür er eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe zuerkannt erhielt. Diese hat der bis jetzt 57-jährige Mann nun ebenfalls hinter sich. Er scheint sich in der Strafanstalt sehr wohl befunden zu haben, denn der Mann wog 106 Kilogramm, als er die Zelle verließ.

(Ein originelles Bismarck-Angebinde) ist aus Thüringen nach Friedrichsruh gesandt worden. Es ist ein aus feinstem weißen Glacé gefertigtes Paar Niesenhandschuhe (80 Centimeter lang und 38 Centimeter breit!), in deren Steppnaht "Nr. 80" eingestickt ist. Die Handschuhe ruhen in einem schwarzen, mit blauem Plüsch ausgeschlagenen Kasten, welcher auf der Innenseite ein gelbseidenes Band mit folgender Aufschrift zeigt: "Dies ist der Glacéhandschuh, mit dem Fürst Bismarck in seinem Leben Niemanden angefaßt hat".

(Die Rache der Verlassenen.) Die "Ostdeutsche Rundschau" meldete unterm 11. d.: Ein schweres Verbrechen führte gestern nachmittags ein Mädchen auf offener Straße an ihrem früheren Geliebten aus. Die Attentäterin, die 32-jährige Magd Marie Abramovic, aus Kupiak in Kroatien gebürtig, in Wähing, Hainzingerstraße 15 seit kurzer Zeit bei einem Officier bedienstet, hat nämlich aus Rache, weil sie von ihrem Geliebten, Paul Mileunisch, Amtsdieners in der Oesterreichisch Ungarischen Bank, verlassen worden ist, den Plan gefaßt, ihm einen "Denkzettel" zu geben. Den Voratz führte das Mädchen auch heute nachmittags aus, indem es dem Amtsdieners auslauernd und ihm menschlins aus einem sechsstäufigen Revolver eine Kugel in den Rücken jagte. Mileunisch ist lebensgefährlich verletzt; die Verbrecherin befindet sich vorläufig in polizeilicher Haft. Ueber dieses Liebesdrama erfahren wir folgendes: Das Paar, das sich seit 6 Jahren kennt, führte bereits in Karlstadt durch 2 Jahre gemeinsamen Haushalt und mehrmals hat Marie Abramovic ihren Geliebten, sie endlich zu heiraten. Mileunisch vertröstete aber das Mädchen auf spätere Zeiten und übersiedelte gegen Mitte des vorigen Jahres nach Wien. Marie Abramovic war ihm bald hieher gefolgt und hat ihn noch im vorigen Monate, sie nunmehr nach sechsjähriger Bekanntschaft nicht zu

verstoßen. Mileunisch wollte aber das Verhältnis nicht wieder erneuern, ja, er drohte mit der Behörde. Die Magd gerieth über diese Drohung in Verzweiflung und mit den Worten, daß sie Rache nehmen werde, eilte sie aus dem Hause. Sie kaufte sich einen Revolver, lauerte heute Mileunisch auf und folgte ihm unbemerkt auf dem Wege zum Bankgebäude. Als er von der Hofengasse in die Schenkstraße einbiegen wollte, war die Nachsichtige kaum mehr drei Schritte von ihm entfernt. Sie entfernte rasch die Hülle des mitgenommenen Revolvers — ein weißes Sacktuch — legte an und drückte in der nächsten Secunde los. Das Projectil drang dem jungen Manne in den Rücken und blieb im Körper stecken. Mileunisch konnte sich noch eine kurze Strecke weit fortbewegen, war aber dann gefährlich verletzt zusammengebrochen. Die Meuchlerin wurde von einem Sicherheitswachmann festgenommen, zunächst in das Bureau des Polizeicommissariates Junere Stadt gebracht und heute dem Landesgerichte eingeliefert. Paul Mileunisch wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Die Verbrecherin stellt in Abrede, einen Mord geplant zu haben, gesteht jedoch zu, daß sie dem Treulosen aus Rache einen Denkzettel zufügen wollte.

(Ein Ehedrama.) Aus Frankfurt a. M., 5. d., wird geschrieben: Ein erschütterndes Ehedrama hat sich vergangene Nacht in Sachsenhausen zugetragen. Dort wohnte der seit 2 1/2 Jahren verheiratete Rechtsanwalt August Becker mit seiner jungen Frau. Das Paar lebte in glücklichster Eintracht und schönster Harmonie. Gestern nach dem Abendessen spielten die Eheleute Karten und wollten sich dann zur Ruhe begeben. Da traf Herrn Becker plötzlich ein Schlaganfall, der in einigen Augenblicken dem Leben des allgemein beliebten Mannes ein Ende bereitete. Die Gattin wurde bei dem plötzlichen Tode ihres Mannes, der in ihren Armen seinen letzten Seufzer anshauchte, vom Schmerze völlig überwältigt. Die Frau schickte ihr Dienstmädchen zu einem Arzte und den Verwandten, dann ergriff sie den in der Nähe liegenden geladenen Revolver ihres Mannes und feuerte ihn dreimal auf sich ab. Zwei Schüsse drangen in die Bettlade, während der dritte sein Ziel erreichte; durch die Schläge geschossen, fiel die unglückliche Frau zurück. Durch die Schüsse wurden die Nachbarn alarmiert, man drang ins Haus ein und sorgte schleunigst für ärztliche Hilfe, aber es war zu spät. Die Beklagtenwerte gab bald darauf den Geist auf. Sie war 23, ihr Mann 40 Jahre alt. Ein Knäblein im Alter von 1 1/2 Jahren wurde von den unglücklichen Eheleuten zurückgelassen.

(Nord-Ostsee-Canal.) Wie man aus Berlin berichtet, wird die Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals am 19. Juni d. J. beginnen. Kaiser Wilhelm und 22 Bundesfürsten werden an dem genannten Tage um elf Uhr vormittags in Hamburg eintreffen, während die geladenen Boischafter und etwa 60 Mitglieder des Bundesrathes, sowie die Mitglieder des deutschen Reichstages und des preussischen Landtages schon früher ankommen werden. Gegen 10 Uhr abends werden alle Dampfer mit Ausnahme der zwei kaiserlichen Jachten vor Schulan und Benushausen in der Elbe Anker werfen. Die Jachten "Hohenzollern" und "Kaiseradler", auf welchen der Kaiser und die Fürsten die Nacht verbringen, werden am nächsten Morgen nach Brudsbüttel fahren und gegen 3 Uhr in den Canal einlaufen. An der Fahrt durch den letzteren werden etwa zwölf Schiffe theilnehmen, darunter außer den kaiserlichen Jachten auch zwei große Doppelschraubendampfer der Hamburg-amerikanischen Linie, ein Dampfer des "Norddeutschen Lloyd" sowie einige weitere Hamburger Dampfer und englische Admirals-Jachten. Die Fahrt durch den Canal wird von 3 Uhr bis gegen 9 Uhr dauern, und werden die Schiffe bei Rendsburg vor Anker gehen. Dort wird am folgenden Tage eine Parade stattfinden, an welcher sich auch die Marine theilnehmen wird. Dann folgt die Weiterfahrt nach Holtzenau, von wo sich der Kaiser mit seinen Gästen nach Kiel begeben wird, wo die Vertreter der fremden Mächte und ihre Admirale empfangen werden. Am folgenden Morgen soll eine Flottenrevue stattfinden. Die Schiffe — etwa 100 an der Zahl — werden bei Friedrichs-ort Aufstellung nehmen. Der Kaiser und die Fürsten begeben sich dann nach Kiel zurück.

(Die geplante Hängebrücke über den Hudson-Fluß in New-York.) Die größte derartige Brücke, die jemals gebaut wurde, wird gegenwärtig in New-York geplant; sie soll, wie uns das Patentbureau J. Fischer in Wien mittheilt, den Hudson-River mit einer Spannweite von 3100 Fuß unterhalb der bekannten Brooklyn-Brücke überspannen. Die Kosten der Brücke, welche auch für sechs Eisenbahn-Gelise Platz bieten soll, betragen nach dem Calcul 23 Mill. Dollars. Die Construction soll die einer versteiften Hängebrücke sein, bei welcher nur der zwischen den beiden Hauptbrückentheilen oberhalb des Fußbettes befindliche Theil der Brücke (3100 Fuß) von den Kabeln getragen wird, während die Seitenrampen auf Pfeilern aufruhend. Der Fluß bleibt auf diese Weise völlig intact, da außer den beiden Hauptpfeilern an den Ufern keine Pfeiler im Flußbett zu stehen kommen. Die Hauptpfeiler bestehen bis 50 Fuß über Hochwasser aus Mauerwerk. Der obere Theil ist Eisenconstruction. Die Höhe der Pfeiler beträgt im ganzen 725 Fuß, davon 125 Fuß unterhalb der Wasseroberfläche, wo sie bis zum Felsgrund geführt sind und 600 Fuß oberhalb des Fluß-Niveaus, die Brückenbahn befindet sich 150 Fuß über Hochwasser. Das Kabel, welches eine Widerstandskraft von 180.000 Pfund und eine Elasticitäts-Grenze von 99.000 Pfund per Quadrat-Zoll besitzen muß, wird aus Stahl Draht bestehen. Wegen seines großen Durchmessers werden die inneren Drahtlagen zu einem Separat-Kabel verarbeitet, um dieses werden die äußeren Lagen angelegt. — Da ein Werk in solchen Dimensionen noch nicht ausgeführt wurde, so würde dessen Fertigstellung einen Triumph der amerikanischen Technik bedeuten.

Eigen-Berichte.

Salzburg, 11. April. (Deutscher und österr. Alpenverein.) Im heurigen Sommer hält der Deutsche und österreichische Alpenverein in Salzburg seine XXII. General-Versammlung ab. Als Fest- und Berathungszeit wurden die Tage vom 6. bis 9. September gewählt, eine Zeit, in welcher es der großen Fremdenstadt an der Salzach am leichtesten gelingen dürfte, die Mitglieder der größten und bedeutendsten aller alpinen Vereinigungen begrüßen und beherbergen zu können. Zudem ist im beginnenden September die Witterung eine constanterere, regenfreie und dadurch den Festgebern die Möglichkeit geboten, nach den rauschenden, glänzenden Festtagen, welche das kunstsinrige Mühen den Ritters vom Edelweiß im vorigen Sommer geschenkt, in bescheidener Form, aber unterstützt durch die herrliche heimische Natur, auch die heurigen alpinen Feiertage zu fröhlichen, einer freundlichen Erinnerung werthen zu gestalten. — Bereits hat sich ein großes Festcomité gebildet, dem neben dem Bürgermeister der Landeshauptstadt eine große Reihe der besten Bürger der Landeshauptstadt, eine stattliche Zahl begeisterter Alpenfreunde angehören. Was die Berathungen dieser Männer bisher gezeitigt, läßt Bestes hoffen. Aber die ganze Arbeit wäre wohl eine erfolglose, wenn ihr nicht die Unterstützung der gesammten deutschen Presse theilhaft wird. Daß die Bestrebungen des Alpenvereines dieser Unterstützung wert sind, haben die Männer von der Feder längst erkannt und durch die That bewiesen.

Der Festausschuß der General-Versammlung des D. u. öst. Alpenvereines.

Prag, 10. April. (Der allgemeine österreichische Drogistenverein in Prag) hielt in diesen Tagen seine V. ordentliche Plenarversammlung in Prag ab, wobei sich Prager und auswärtige Mitglieder beider Nationalitäten zahlreich einfanden. Der erste Theil der Verhandlung waren Jahresberichte der Vereinsfunctionäre, vor allen der Geschäftsbericht. Dieser schilderte die Bemühungen des Vereines um Herbeiführung einer gerechten Regelung der Verkaufsrechte der Apotheker einerseits, der Materialisten und einschlägigen Gewerbe andererseits und der Revision der beiden Ministerialverordnungen vom 17. September 1883 R.-G.-Bl. J. 152 und vom 17. Juni 1886 R.-G.-Bl. J. 97, dessen Regelung oder Revision auch der Bevölkerung, besonders auf dem Lande und aus den ärmeren Schichten, Vortheile bringen

Dieses wonnige Gefühl durchdrang auch das Herz Efriedens und leuchtete aus ihren Augen, als sie auf dem Wege nach Buchenau, tapfer ausschreitend, um sich blickte, als wollte sie die wohlbekannten Fluren begrüßen, die sie so lange nicht gesehen. Es war noch ziemlich zeitlich am Morgen und doch, als Efriede um die Ecke eines Tannenwäldchens bog, hätte sie vor Freude fast laut aufgeschrien.

Dort, über den Baumwipfeln schimmerte schon das Dach des Herrenhauses von Buchenau herüber. „Sei tausendmal gegrüßt, du liebes, trautes Heim!“ flüsterte Efriede freudig erregt und beschleunigte ihre Schritte. Und nun hatte sie es erreicht; dort war die Auffahrt zum Hause, eine prächtige Allee alter Buchen. Aber was war das? Das rostige Parkgitter war einem neuen gewichen und an die Stelle des ziemlich verfallenen Eingangsthores war ein prächtig und stylvoll ausgeführtes getreten. Der Park schien auch wohlgepflegt, weißer Kies deckte die verschlungenen Pfade, und nun erst das Herrenhaus! Es hatte ein neues Schieferdach, ein zierliches Thürmchen und blankte Spiegelscheiben in die Fenster bekommen; die Veranda zierte vergoldetes Gitterwerk. Der jetzige Besitzer hatte sichtlich alles aufgebotes, um das alte Haus möglichst zu verschönern. Wer es nur war? Efriede begab sich nach der Gärtnerwohnung. Ein weißhaariger Alter trat ihr entgegen; kaum aber hatte er Efriede erblickt, so eilte er auch schon auf sie zu. „Herrje! Sind Sie's denn wirklich, Fräulein Etschen? Nein, die Freude!“ Und der Alte streckte ihr treuherzig die Rechte entgegen. Ohne Zögern legte Efriede das feine, schlankte Händchen in die arbeits-harten Finger; kannte sie doch den guten Alten schon von ihrer frühesten Kindheit an und war stets sein Liebling gewesen. Deshalb freute sie sich auch jetzt, ihn wieder zu finden.

„Grüß Gott, Klaus! Wie geht's? Was machen meine Weichen? Sind sie mir treu geblieben? Ich bin einzig ihret-

wegen hergekommen; Mama möchte so gern einige haben. Können Sie mir wohl welche verschaffen?“

„O, gnädiges Fräulein, vom Herzen gern! Sie blühen ja heuer schöner wie je, sehen Sie 'mal nach ihnen und —“

„Nein, Gott behüte! Ich möchte der neuen Gutsheerrschaft nicht in den Weg kommen!“

„Ja, das sollen Sie auch nicht müssen. Der Herr ist, glaube ich, schon seit zwei Stunden zur Stadt gefahren.“

Nun fragte Efriede nichts mehr; sie war nicht einmal mehr neugierig, wer der „Herr“ sei, sondern strebte einzig darnach, den Park mit all' seinen lieben, an süßen, glücklichen Erinnerungen so reichen Plätzchen wiederzusehen. Wie ein Kind eilte sie durch alle Baumgänge, besah sich das Neue, begrüßte das Alte und rief den buschigen Baumriesen ein „Willkomm“ zu und fort, neben den lichtgrünen, weißstämmigen Birken standen die knorrigen Apfelbäume und da — da duftete es auch schon nach Weichen! Hastig, mit freude-glänzenden Augen beugte sich Efriede auf den Rasen nieder und pflückte behutsam die duftenden Blüten.

„Meine lieben, herzigen Weichen!“ jubelte das junge Mädchen und eine Freudenthräne fiel auf die Blüten.

In ihrer Herzensfreude merkte Efriede gar nicht, wie sich ihr schon vor Minuten ein Mann im hellgrauen Anzug und weißem Hute genähert hatte und sie dann hinter einem Baum hervor beobachtete und jetzt — ja jetzt nahte er leise und vorsichtig, wie jemand, der nichts Gutes im Schilde führt. Efriede hatte sich erhoben und war bemüht, einen Bindfaden um ihre Weichen zu schlingen, da fühlte sie sich plötzlich von zwei Armen umschlungen und: „Efriede! Mein süßes, herzig's Weichen, ich habe Dich wieder!“ Klang es fast jauchzend von den Lippen des tiefgebräunten, bärtigen Mannes, dessen treue braune Augen vor Glück und Freude leuchteten. Tödlich erschrocken fuhr das Mädchen zusammen und

wandte den Kopf; aber ein Blick auf das männlich schöne Gesicht des Sprechers wandelte ihren Schreck in eitel Glück. „Herbert! Sie — Du? O!“ — Und plötzlich lag sie lachend und weinend vor Freude an seiner Brust. Dann gieng es aus Fragen und Erzählen. In kurzen Worten schilderte Herbert, wie er, nach dem vorhergesehenen Ruin des Herrn von Buchenau nur deshalb nicht wiedergekommen sei, weil er erst so viel erringen wollte, um die heimzuholen, welche allein sein Herz erfüllte. „Und diese Eine bist Du, mein süßes Mädchen!“ sagte Herbert, beugte sich zu Efriede und drückte einen Kuß auf ihre weichen, rothen Lippen. „Siehst Du, nun laß' ich Dich nimmer! Das Schicksal selbst wollte es so haben, daß ich Dich heute hier fände, auf meinem Grund und Boden!“

„Wie, Du — —?“

„Ja, ich bin Herr von Buchenau!“ erwiderte lächelnd Baron Holm. „Nachdem ich meine Finanzen geordnet, kehrte ich hieher zurück, gerade zur rechten Zeit, um Buchenau käuflich zu erringen. Freut es Dich, mein Schatz? Aber nun komm', mein liebes Weichen, draußen steht mein Wagen. Wir wollen mitammen zu Mama fahren. Du nimmst mich doch mit? Ich will sie bitten, mich als Sohn zu nehmen, da ich ihr die Tochter als mein Frauchen zu entführen gedenke.“

Noch ein Kuß, und dann saßen sie im Wagen; um sie her zwitscherten die Schwalben und von der Stadt her klangen die Glocken. Efriede führte ihren Weichentrauß an die Lippen; es war ihr mit einemmale so hell und sonnig im Herzen. Der Frühling war da, die Liebe feierte ihre Auferstehung. Efriede, Herberts Braut? Und Buchenau sein Eigenthum? Fast schien es ihr nur wie ein Traum, aus dem sie zu erwachen fürchtete; doch nein! Ein Blick in Herberts Augen überzeugte sie, daß es Wirklichkeit und Wahrheit sei! O du fröhliche, o du selige, freudenbringende Osterzeit!

würde — und berichtete über Ursachen des bisherigen Misslingens dieser Bemühungen. Diese Bemühungen, unterstützt auch von den Handels- und Gewerbekammern, wurden vereitelt durch Erlass der Ministerialverordnung vom 14. December 1894, R. G. Bl. 3. 236, durch welche abermals viele der bisher als Hausmittel und zu Gewerben und Industriezwecken in Gebrauch gewesenen Drogen und chemischen Präparate aus dem freien Verkehr ausgeschlossen wurden. Der Bericht führt aus, welche Schritte der Ausschuss bisher zum Schutze der Interessen des Drogenhandels gegen diese Verordnung unternommen hat. — Nach Genehmigung der Berichte der Functionäre war ein weiterer Gegenstand der Verhandlung der Antrag des Ausschusses auf Ueberreichung einer Petition an die Ministerien des Innern und des Handels, dass diese letztere Ministerialverordnung in der Richtung abgeändert werde, dass eine gewisse Anzahl Drogen und chemischen Präparate, die in einem besonderen Verzeichnisse zur Petition genannt werden, und deren Verwendung von jeher im Haushalte, im Gewerbe und in der Industrie außer Zweifel steht, auch fernerhin dem freien Verkehre überlassen bleiben. — Die Petition wurde vorgelesen, genehmigt und beschlossen, dieselbe mit einigen weiteren Petiten zu überreichen, und sie auch zur Unterstützung der Action den Handels- und Gewerbekammern und Gremien mitzutheilen. Auch wurden Anträge gestellt und angenommen, der neue Vereinskassenschuss möge die eventuelle Verlegung der Vereinsleitung nach Wien unter Bildung von Landesverbänden in Erwägung ziehen — und es werde den Angehörigen des Drogistenvereines nahegelegt, ihren Bedarf nur bei Mitgliedern und Gönnern des Drogistenvereines zu decken. Hierauf wurden Neuwahlen vorgenommen, wobei der größte Theil der gewesenen Vereinsfunctionäre als wieder gewählt erschienen.

Graz, 11. April. (Hotel „Styria“ in Judendorf.) Das ehemals Schreiber'sche Curhotel ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Enrico Feschel übergegangen und wird sich als „Hotel Styria“, wie es jetzt heißt, gewiss eines guten Zuspruchs erfreuen, da es 60 elegante Fremdenzimmer, einen Concertsalon, schöne Kaffee- und Restaurationsräume enthält und auf das feinste und geschmackvollste hergerichtet wurde. Durch Vermittlung des alten bestrenommierten Marburger Bureau's J. Radlik hat Herr Feschel den tüchtigen Restaurateur Herrn Josef Hutter sammt Frau aus Wien als Leiter des Hotels gewonnen, sowie auch das andere zahlreiche Dienstpersonal bezogen. Das Hotel wurde am Palmsonntag mit einem Concert eröffnet und es werden jeden Sonn- und Donnerstags Militärcconcerte abgehalten werden.

Tresternitz, 13. April. (Gemeindevorstandswahl.) Am Osterdienstag um 2 Uhr nachm. findet in den Gasthäusern des Herrn J. Wiesthaler die Neuwahl des Ausschusses statt, wozu Wahllustige eingeladen werden. Um 10 Uhr vormittags desselben Tages und ebendort finden die Wahlen auch für Jellobek statt.

Rosbach, 12. April. (Gemeindevorstandswahl.) Am 18. d. M. um 9 Uhr vormittags findet in der Kanzlei zu Gams die Ausschusswahl für Rosbach statt, wozu alle Wahllustige eingeladen sind.

Aus den Verhandlungen der Weinbau-Section des Centralausschusses der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark

aus der Sitzung vom 8. April 1895.

Wie bekannt, hat sich die Nothwendigkeit ergeben, die Section für Weinbau ihrer Mitgliederzahl nach in der Weise zu erweitern, dass sämtliche Weinbaugebiete des Landes durch deren hiezu berufene Interessenten vertreten erscheinen.

Die so erweiterte Section hat am 8. April in Marburg ihre constituierende Versammlung abgehalten, bei welcher zum Obmanne Herr Dechant Josef Proboscht in St. Ruprecht

a. N., zum Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Franz Radey, k. k. Notar in Marburg und zum Schriftführer der kais. Rath Friedrich Müller gewählt wurden.

Der Obmann als Vorsitzender bringt zunächst die seitens des Centralausschusses der Landwirtschaftsgesellschaft gegebene Anregung zur Sprache, dass es für die Mitglieder der Section anregender und lohn auch für die Sache zweckdienlicher erscheine, wenn die Sitzungen der Section abwechselungsweise in den verschiedenen Weinbaugebieten des Landes abgehalten werden, und erklärt sich unter allgemeiner Zustimmung bereit, dieser Anregung auch Folge leisten zu wollen.

Seitens des Centralausschusses wurde die Section eingeladen, in die zur Besichtigung und Untersuchung der Pfeifer'schen Weinartenrealität zu entsendende gemischte Commission vier Delegierte zu entsenden, als welche die Herren Franz Girkmayr, Dr. Franz Radey, R. v. Rossmannit und Dechant Proboscht gewählt werden.

Generalsecretär kais. Rath Friedrich Müller ist der Anschauung, dass in dieser Commission jedes Weinbaugebiet des Landes vertreten sein sollte und beantragt, den Centralausschuss um die nachträgliche Genehmigung zu bitten, die Wahl in diese Commission in dem angebotenen Sinne vornehmen zu können. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und werden hierauf gewählt für die Weinbaugebiete: Friedau: Herr Dr. Johann Gerschak; Sonobitz: Herr Benedict Hertl; Sausal: Herr Josef Holzer in Ehrenhausen; Gleisdorf: Herr Richard Mayr; Wisell: Herr Alfred Freiherr von Moscon; Ligist: Herr Franz von Scio; Radkersburg: Herr P. E. Schlander; Luttenberg: Herr Josef Steier; Wind. Feistritz: Herr Adalbert Stieger und Pettau: Herr Rudolf Wibmer.

Die Besichtigung des in Rede stehenden Weingartens wird für den 1. Mai in Aussicht genommen. — Der seitens des Central-Ausschusses der Weinbau-Section zugewiesene Antrag des Herrn Directors Kalmann, dahin gehend, der Central Ausschuss möge unverweilt eine wohlmotivierte Vorstellung maßgebenden Ortes zu dem Zwecke überreichen, damit der unabsehbare, durch die Hasen verursachten Schädigung des Obst- und Weinbaues, insbesondere aber des letzteren mit Rücksicht auf dessen unabsehbare Regenerierung durch amerikanische Reben, in ausgiebiger Weise Einhalt gethan werde, gelangt zur Verhandlung und schildert hiebei Herr Franz Girkmayr den Zustand der Weinärten und namentlich der amerikanischen Reben-Anlagen, die durch die Hasen vollständig abgeweidet erscheinen. Der Hase begnüge sich nicht damit, die Rebe bloß im Winter bei größter Futternoth zu benagen, er greife sie auch im Frühjahr an, beiße die grünen Triebe ab und zernage die Rinde, wodurch selbst das zur Erzeugung der Schnittröhren vorhandene Materiale gänzlich vernichtet wird. Hiedurch charakterisire sich der Hase als ein für den Weinbau absolut schädliches Thier, dessen Ausrottung umso dringender geboten erscheine, als derselbe ein ebenso gefährlicher Feind für den Obstbau ist.

Herr Ritter v. Rossmannit bestätigt vollinhaltlich die vorstehend gegebene Schilderung der durch die Hasen in den Weinärten und Obstanlagen verursachten Verheerungen aus eigener Erfahrung und ist ebenfalls der Ansicht, dass Abhilfe geschaffen werden müsse. Ein Erfolg könne jedoch nur dann erwartet werden, wenn diese Frage mit vollster Objectivität erörtert werde, da sich der Lösung derselben ohnehin ganz bedeutende Schwierigkeiten entgegenstellen, weshalb vor der Verallgemeinerung der gewünschten und angeregten Maßnahmen zu warnen wäre.

Herr Dechant Proboscht ist ebenfalls der Ansicht, dass ein günstiger Erfolg zu erhoffen sei, wenn bloß Erreichbares angestrebt werde. Redner resumiert, dass sich der Hase von jeher als ein gefährlicher Feind der Obstkultur erwiesen habe, die er namentlich in strengen und schneereichen Wintern durch das Benagen der Krone und Fruchttriebe ge-

radezu vernichtet; und dass es sich nunmehr erwiesen habe, dass der Hase durch sein Benagen der Rebe, insbesondere der amerikanischen, durch das Abbeißen der grünen Triebe und Zernagen des zu Schnittröhren bestimmten Holzes als der gefährlichste Feind des Weinbaues bezeichnet werden müsse, weil er auf diese Art die Regenerierung der Weinärten durch amerikanische Reben absolut unmöglich mache. Aus diesen Gründen sei es unerlässlich, dass der Hase in hervorragenden Obst- und Weinbau-Geieten des Landes als vogelfrei erklärt und dessen Ausrottung gefeßlich verfügt werde. Diesen Ausführungen wird allgemein zugestimmt und beschlossen, in diesem Sinne das vom Central-Ausschusse abverlangte Gutachten zu erstatten.

Kaiserl. Rath Friedrich Müller bringt ein aus bäuerlichen Kreisen an ihn gelangtes Schreiben zur Verlesung, in welchem auf die ungeheure Verbreitung des Kunstweines und Mostes in den Gasthäusern hingewiesen, diese Fälschung als die Ursache des geringen Absatzes für Naturwein bezeichnet und um Abhilfe dieser Uebelstände gebeten wird. Redner beantragt, diese laut gewordene Klage als Veranlassung zu nehmen, den Central-Ausschuss zu ersuchen, seine gegen das Ueberhandnehmen des Kunstwein- und Most-Handels bereits bethätigte Action zu erneuern und maßgebenden Orts mit allem Nachdrucke Abhilfe zu fordern. Dieser Anregung wird allseits zugestimmt.

Herr Dir. Kalmann erinnert daran, dass es bisher gar nicht so selten vorkam, dass einzelne Mitglieder der Section die Einladung zu den Sitzungen derselben gänzlich unberücksichtigt ließen und auch sonst jeden Contact mit der Section vermieden haben. Um ähnliche Vorkommnisse bei der nunmehr reorganisirten Section im vortheilhaftesten Sinne zu unterziehen und namentlich die Bestimmung aufzunehmen, dass jedes Mitglied, das drei Sitzungen der Section ohne triftige Entschuldigung ferngeblieben ist, als ausgeschieden betrachtet und die Ersatzwahl vorgenommen werde. Der Vorsitzende erklärt sich unter allgemeiner Zustimmung bereit, den Entwurf einer solchen Geschäftsordnung in der nächsten Sitzung der Section der Beschlussfassung vorzulegen.

Diese gut besuchte und äußerst anregende Versammlung wurde hierauf geschlossen, nachdem noch die nächste Sitzung für Anfang Mai mit dem Versammlungsorte Gleisdorf in Aussicht genommen war.

Marburger Nachrichten.

(Personalmeldung.) Feldmarschall-Lieutenant d. R. Koloman Pacor von Karstenfels und Hegyalia hat Marburg zu seinem künftigen Domicil gewählt und übersiedelt mit Familie bereits nach den Osterfeiertagen in unsere Stadt.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 17. d., um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Mittheilung des Pfarramtes St. Magdalena über die Höhe der Ablösungssumme bezüglich des Kellers im Schulgebäude und des Friedhofsantheiles. — Antrag wegen Einhebung von Gebühren bei Commissionen. — Besuch der Frau Therese Wächle um Abschreibung des gezeichneten Draustegbeitrages. — Wahl von zwei Commissions-Mitgliedern für die Militärtaxbemessung. — Besuch der Frau Maria Kapper um Genehmigung von zwei Sachweidungs-Erklärungen. — Recurs des Herrn Albert Lontschar wegen Zahlung der Einschlaggebühr von 20 fl. — Recurs der Frau Maria von Schmidt wegen Zahlung eines Canalbeitrages von 30 fl. — Ansuchen des Vereines der deutschen Steirer in Wien um Beitritt der Stadtgemeinde als außerordentliches Mitglied. — Vertheilung der Johann Girkmayr'schen Stiftungszinsen im Betrage von 420 fl. an zehn arme Bürger von Marburg. — Vertheilung der Emerich Tappeiner'schen Stiftungszinsen im Betrage von 42 fl. an zwei arme bürgerliche Familien von Marburg. — Offert der Firma The Neuchatel Asphalt-Compagnie wegen Uebernahme der Asphaltierungsarbeiten auf fünf Jahre. — Ansuchen der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg um bessere Beleuchtung der Franz Josef-Straße und Herstellung derselben und gleiches Ansuchen der Hausbesitzer in der Perlostraße. — Vergebung der Bauarbeiten für die in der Magdalena-Vorstadt zu erbauende Infanterie-Kaserne. — Schätzungsprotokoll über die Stiger'sche Realität und Antrag wegen Ankaufs derselben. — Ansuchen der freiw. Feuerwehr wegen Herstellung einer Cisterne am rechten Drauser. — Ansuchen der freiw. Feuerwehr um Beistellung von Pferden durch die Stadtgemeinde und Offert des Herrn Johann Liningger. — Vergebung der Arbeiten für das in der Kärlnervorstadt zu erbauende Mauthhaus. — Offert der Gebrüder Riffmann wegen Herstellung der Schwimmschule in der Magdalena-Vorstadt. — Ansuchen mehrerer Hausbesitzer um Herstellung eines gepflasterten Ueberganges zwischen Bürger- und Kaiserstraße. — Offert wegen Beistellung des Wassers und der Bepannung zur Besprikung der Magdalena-Vorstadt. — Statthaltereierlass wegen der Entfernung des Viehmarktplatzes aus der Magdalena-Vorstadt. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche, in der Personalangelegenheiten und Gesuche zur Berathung gelangen.

(Spende.) Dem Zahlmeister des Kaiser Franz Josef Kinderhortes wurde von Frau Berger-Penderson der Betrag von 58 fl. 70 kr. als Hälfte des Reinertragnisses des am 5. d. stattgehabten Concertes übermittelt, wofür vom Verwaltungsrathe der beste Dank ausgesprochen wird.

(Hauptversammlung des Handels-Gremiums.) Am Abende des vergangenen Montags fand im kleinen Speisesaale des Casinos die diesjährige Hauptversammlung des Handels-Gremiums statt, an der, wie der Vorstand, Herr Johann Grubitsch, betonte, nicht einmal ein Zehntel der Mitglieder theilnahm. Aus dem von Herrn Grubitsch erstatteten Tätigkeitsberichte entnehmen wir folgendes: Im Vorjahre steigerte sich die Zahl der Gremialangehörigen auf 352; darunter sind 143 Mitglieder des Gremiums, 145 Handelsangestellte und 64 Lehrlinge. Die kaufmännische Fort-

Für die Bücherei.

Herzblut.

Neue deutsche Lieder von Adolf Graf von Westarp. (Berlin W. 1895. Verlag von Paul Neubeck, Moz.-Straße 7.)

Auch dem heutigen Deutschland wurden mit dichterischem Empfinden und Schauen begabte und von unermüdetem Schaffensdrange besetzte Söhne geboren, welche, von dem glühenden Wunsche durchdrungen, das theuere Vaterland groß und herrlich zu sehen, in den heißen Kämpfen der Zeit als die Vordersten mitstreiten und mit hohen, von heiliger Begeisterung geborenen Worten die Geisterschlacht möchten gewinnen helfen, welche alle Gutgesinnten mit den Böswilligen und Irregleiteten schlagen, und von deren Ausgang die Gestaltung der Zukunft abhängt. Einer der edelsten und besten Streiter für des Vaterlandes Größe und Herrlichkeit ist in der Gegenwart Adolf Graf von Westarp. Ein deutscher Dichter in des Wortes voller Bedeutung, strömt Graf von Westarp mit seinen Gefängen sein Herzblut aus. Das poetische Empfindeln, das selbstgefällige Spielen mit unwahren und krankhaften Gefühlen, das ganze Gehabe und Gethabe der un deutschen Deutschen ist ihm vollkommen fremd; ein gottesfürchtiger, treuer Rittermann, tritt er in prunklosem Stahlkleide furchtlos auf den Plan, die Blicke in begeisterter Liebe auf das eherner Bildnis der schwertgewaltigen Germania und die hohen Helden unseres Volkes gerichtet. Und wenn er die Lippen öffnet, wie innig, rein und tief ergreifend quellen da die Lieder aus seinem Munde hervor! Auch wenn sein Sang den Zwiespalt des Tages beklagt und verdammt, wenn die hässliche Noth, der widerliche Zank des Augenblickes seinen Unmuth und Born erregt, — aus den mitunter schlichten Versen tönt uns immer ein Klang des Ewigen, Unvergänglichlichen entgegen. Graf von Westarp ist ein kaisertreuer Mann, aber seine Treue kann seiner Liebe nicht Schweigen gebieten. Und er liebt und verehrt den großen gewaltigen Helden im Sachsenwalde mit der ganzen Kraft seiner Seele. Viele seiner Gedichte legen Zeugnis ab von dieser Liebe. Und Tausende unserer

Volksgenossen vergelten dem Dichter seine Liebe und Treue mit gleicher Treue und Liebe. Möge schließlich Westarp's Muse selbst sprechen.

Ostern.

Wie ich euch liebe, schöne stille Tage,
Wo kaum die Erde sich vom Schlaf erhebt,
Wo noch wie eine leise, leise Klage
Der Wintertraum um Wald und Höhe schwebt;
Wo heimlich nur die ersten Gräser sprießen,
Verloren noch die erste Lerche steigt,
Und flüsternd nieder zu der Welle fließen
Die Weide ihre Blüten neigt!

Und dich, und dich — ach nach so trüben Zeiten
Wie lieb' ich dich, du gold'nes Himmelsblau!
So leuch und jung und so voll Seligkeiten,
So hold umfangend Strom und Thal und Au!
Wohin du blickst, da gährt's im Schoß der Erden,
Zu dir streckt sich das saftgeschwellte Reis,
Nun soll ein neues, frohes Blühen werden,
Nun bricht im Lenz das letzte Eis!

Mein Deutschland, hörst Du nicht die Osterglocken?
Steh' auf, steh' auf, jetzt ist nicht Schlafenszeit!
Jetzt will dich Gott zu neuen Thaten locken,
Die Pflugschar steht zur Arbeit dir bereit:
O reiß' ihn auf, den blutgeblühten Boden,
Streu' ein die junge, hoffnungsvolle Saat,
Und nimm die Art, das Dornegestrüpp zu roden,
Und lichte, was dir hemmt den Pfad.

Jetzt ist die Zeit, o laß sie nicht vergehen,
Jetzt treibt der Wald, mach' ihn von Schlingkraut frei;
Im neuen Lenz ein neues Auserstehen,
Nach Harm und Hoffnungskampf ein neuer Mai!
O sieh', schon strahlt auch dir mit stillem Lieben
Verheißungsvoll das junge Frühlingsslicht; —
Sib dich ihm hin mit deinen ganzen Trieben,
Auf, auf, mein Deutschland, säume nicht.

Hans Kordon.

Verhandlung gegen die Beiden war erst nach der Verhandlung gegen Christine Ringl durchgeführt worden.

Verdiente Strafe.

Cilli, 10. April. Gestern hatten sich vor dem Straf- richter des k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichtes, Herrn v. Sokol, wegen Ehrenbeleidigung Ignaz Medwed, Kaplan in Tüchern, Anton Bilkovisch und Anna Stepočnik, vulgo Banu, zu verantworten. Den Klagen lag folgender Thatbestand zu Grunde: Die Herren Martin Premšak, Grundbesitzer in Bischofsdorf und Ignaz Dreemel, Realitätenbesitzer in Hohenegg wurden von der slovenischen Presse geschmäht, weil sie gegen den Beschluss der Gemeinde Bischofsdorf wegen Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli Stellung nahmen. Das Beispiel der Hefepresse verleitet wendische Wähler, die Genannten, auch Herrn Ant. Wenauft, Gastwirt in Hohenegg, als „Nemškutari“ zu schmähen und zwei Spottgedichte über sie zu verbreiten. — Nach durchgeführter Verhandlung wurde Anton Bilkovisch der ihm zur Last gelegten Angriffe auf die Ehre der Ankläger schuldig gesprochen und zur Strafe des Arrestes in der Dauer von einem Monate und acht Tagen und Anna Stepočnik zu einer Geldstrafe von 5 fl., oder im Falle der Nichteinbringung zu 24stündigem Arrest verurtheilt. — Der Kaplan Medwed leistete den Privatanklägern Abbitte, indem er betheuerte, nicht die Absicht gehabt zu haben, sie zu beleidigen, und das eine Spottgedicht nur auf die Aufforderung eines Einwohners von Tüchern verlesen zu haben. Die Privatankläger traten infolge Abbitte von der Anklage zurück.

I. Verzeichnis

der für den „Kaiser Franz Josef-Kinderhort“ eingelaufenen Spenden:

Zu der Apotheke des J. D. Bancalari: Gustav Scherbaum 3 fl. 50 kr., Bürgermeister Nagy 20 fl., Freiherr Basso Gödel-Vannoy 10 fl., Ritter von Carneri 5 fl., Excellenz F.W. v. Nemethy 10 fl., Jakob Bancalari 2 fl., J. G. Gruber 2 fl., Ungenannt 100 fl., Frau M. Wehle 2 fl., Herrenabend des Marburger Bicycle-Club 7 fl. 55 kr., Frau Berger-Spenderon (die Hälfte des Concert-Ertragnisses fl. 58 70.

Bei Herrn Andreas Blager: Tischgesellschaft im Hotel „Möhr“ (Sylvesterfeier) 10 fl., Häringschmaus des Männergesang-Vereines 6 fl. 41 kr., Frau Franziska Delago 2 fl. Zusammen 239 fl. 16 kr.

Deutscher Schulverein.

Zu der Ausschusssitzung am 9. April wurde den beiden Ortsgruppen Mariahils (Wien), den beiden Ortsgruppen in Karlsbad, der Frauenortgruppe in Troppau und den Ortsgruppen Eisnerz, Hanichen, Hannsdorf und Ruffstein für Festveranstaltungen, Sammlungen und Spenden, weiters den beiden Ortsgruppen in Gablonz anlässlich des Thätigkeitsberichtes für ihre erfolgreichen Leistungen, ferner der Stadtgemeinde Gablonz, der Bezirksvertretung Judenburg, Herrn Dr. Schmidts Erben in Villach für Spenden, dem Philosophenkränzchen-Comité in Wien für den Ertrag des Philosophenkränzchens, der Tischgesellschaft „Deutscher Kegelnclub“ in Böhm.-Mitsa für einen Gründerbeitrag, mehreren Vereinsmitgliedern in St. Michael a. d. Etsch für eine Baufondsspende und endlich dem Vereine der Reichsdeutschen in Gablonz für einen Gründerbeitrag anlässlich der Bismarckfeier der Dank ausgesprochen. Hieraus wurde für Sternberg in Kärnten ein Beitrag zur Schulhausweiterung, für die Volksbibliothek in Eisenkappel eine Unterstützung, für St. Peter ob Madkersburg ein Beitrag zur Anschaffung von Lernmitteln bewilligt, die Kindergartenjubention für Eisenkappel erhöht und den Schulen in Grätz und Hirschdorf eine Unter-

stützung weiter gewährt. Nach Berathung von Hauptversammlungs- und Festangelegenheiten gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Gottschee, Laibach, Lichtenswald, Pöckendorf und Sagor-Littai zur Erledigung.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

- 17. April: Kapellen, Bez. Rann.
- 18. April: Neutirchen bei Cilli.
- 20. April: St. Ilgen, Bezirk Windischgraz; Dobje, Bezirk Drahenburg.
- 22. April: Hohenegg, Bez. Cilli; Rohitsch; St. Leonhard W. B.
- 23. April: Eibiswald; St. Georgen a. d. Pöbmitz; Pettau; Unterkötsch.
- 24. April: St. Georgen, Bez. Cilli; Praxberg, Bez. Oberburg.
- 25. April: Doboba, Bez. Rann; St. Georgen, Bez. Franz; St. Georgen a. d. Stainz; Halbenrain, Bez. Oberradlberg; Oberkostreinitz, Bez. Rohitsch; Oberpulsgrau; Saldenhofen.
- 26. April: Drahenburg.
- 28. April: St. Anton in W. B.
- 29. April: Doll, Bez. Tüffer.

Verstorbene in Marburg.

- 8. April: Ernst Ritter von Zettmar, Finanzcommissärsohn, 4 Jahre 6 Monate, Hauptplatz, Diphtheritis. — Moll Theresia, Einwohnerin, 56 Jahre, Urbanigasse, Lungentzündung. — Fabinger Franziska, Bahnschlosserstochter, 3 Jahre, Neue Colonie, diphtheritischer Group. — Schiffo Johann, Kaufmannssohn, 3 Wochen, Poberischerstraße, Fraisen.
- 9. April: Brabeneo Emil, Gymnasialschüler, 16 Jahre 6 Monate, Wielandplatz, Herzlähmung. — Rupp Thomas, 27 Jahre, Poberischerstraße, Lungentuberculose.
- 10. April: Windisch Theresia, BahnschmiedsGattin, 22 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberculose. — Kramberger Karoline, k. k. Gerichtsfanzlistensgattin, 29 Jahre, Färbergasse, Lungentuberculose.
- 12. April: Boduschet Rudolf, Bahndreherssohn, 1 Jahr, Kärntnerstraße, Croup.

Eingekendet.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlich-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3

(Der ungarische Handelsminister Daniel in der Finmaner Quarnero-Brandy-Fabrik.) Nachdem der Minister die Holzplage am Delta in Augenschein genommen, begab er sich zu allererst in das Fabrik-Etablissement der Firma Pfau u. Co. Gleich am Eingange erwarteten ihn die beiden Chefs, von denen ihn Herr J. Pfau jun. mit einer kurzen Ansprache begrüßte, wonach sich der Minister in die inneren Räumlichkeiten begab. Zuerst besichtigte derselbe die Kessel, aus welchen das Quarnero-Product eben abließ; mit besonderem Interesse verfolgte der hohe Besucher das reine Weindestillat und begab sich dann in die Raffinerie, um dort das verfeinerte Product mit dem eben noch rohen Erzeugnisse zu vergleichen, welches von ihm selbst und den mitfolgenden Herren sehr beifällig beurtheilt wurde. Von hier begaben sie sich in die Lagerräume und schließlich in die Expeditions-Abtheilung, wo eine Menge Arbeiter mit dem Füllen, Verstopfen, Verpacken und Adjustieren der Flaschen mit Hilfe von sehr rationell konstruirten Maschinen beschäftigt war. Der Minister zeigte für jeden einzelnen Apparat großes Interesse, ganz besonders gefiel ihm der neu erfundene hermetische Flaschenverschluss, welcher neben seiner Zweckmäßigkeit eine Zierde für Buffet und Haushalt bietet. Nach einem dreiviertelstündigem Aufenthalte dortselbst verabschiedete sich der Minister mit folgenden Worten: „Ich bin sehr befriedigt, Ihr Etablissement ist sehr schön und war der Besuch für mich sehr lehrreich. Ich wünsche, daß der Geist, den Sie in Ihrer Industrie entwickeln, sich weiterhin so entfalten möge als bis nun, und daß Ihr Fabricat der vaterländischen Industrie stets zur Ehre gereiche.“ Hierauf dankte Herr J. Pfau jun. für den hohen Besuch und versicherte, daß die Firma wie bisher stets bemüht sein werde, diesen Zweig der vaterländischen Industrie zu pflegen und auf jenes Niveau zu bringen, daß ein Import vom Auslande überflüssig wird.

Herrenlose Haupttreffer.

Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „Mercur“ Prag (Graben Nr. 17). Dem in Prag erscheinenden „Mercur“ gebürt vor allen anderen Verlosungs-Blättern der Vorzug, nicht allein wegen der Reichheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publicum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß Millionen Gulden derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publicum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Ein einziger Witz in das vom „Mercur“ alljährlich herausgegebene Restantenbuch genügt, um sich zu überzeugen, ob ein Los aus allen bisherigen Ziehungen schon gezogen ist oder nicht. — Der „Mercur“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen etc., Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch alle wichtigeren finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „Mercur“ erhalten gratis mit der Neujaehrnummer das General-Restantenbuch aller bis 31. December 1894 gezogenen und unbehobenen Lose (sowohl der Serien- wie auch Nummern-Lose), Forderungsbriefe etc., ferner das Verzeichnis der gerichtlich amortisirten Lose, den Universal-Verlosungs-Kalender für das 1895, sowie einen Verjährungs-Schematismus etc. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österreichisch-ungarische Monarchie nur fl. 2.50, die an die Administration des „Mercur“, Prag, Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Ächter Öl-Kaffee

wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlgeschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Specereihandlungen.

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.



Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen!

KATHREINER'S

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturproduct in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo. 25 kr.

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

GESUNDHEIT KRAFT. „KATHREINER“ SCHAFFT. EHREN-DIPLOM 1891-1894. 8 GOLDENE MEDAILLEN. SCHUTZMARKE.

Wegen Mangel an Raum! Gänzlicher

Fahrräder-Ausverkauf

tief unter dem Fabrikpreise, von den berühmten Deutschländer Fahrrädern, welche doch allbekannt bis heute die besten sind. — Leichter Gang, — geringes Gewicht und unübertreffliche Dauerhaftigkeit, bei

Mathias Prosch, Marburg, Herrengasse 23.

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postvers. o. Nachnahme 90 kr. 707

K. Hoppe, Wien, XIV. Schweglergasse 12.



Zu vermieten!

In einem im neuen Styl erbauten Eckhause in der frequenten Wiener Straße in **Wolfsberg, Kärnten**, sind ebenerdig

schöne grosse Locale

geeignet zu einem **Hotel, Kaffeehaus**, oder für einen **Kleider-salon** eventuell **Bazar**, billig zu vergeben und sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt **Joh. Kleinschuster, Wolfsberg.**

Braves

Mädchen für Alles

das einfach kochen, waschen u. bügeln kann, und ein Mädchen für Alles, welches Liebe zu Kindern hat, werden aufgenommen gleich nach den Feiertagen. Anzufragen bei **Fried. Lach** in Zellnitz a. D. 665

Heu und Grummet

für Melkkühe sehr empfehlend, verkauft Herr **Franz Gruber** am Hauptplatz. 641

!Wer heiraten will!

wende sich vertrauensvoll an die in vornehmsten Kreisen volles Vertrauen genießende

Marriage-Compay in Budapest

Intervention rasch, discret und reell. Genaue Information in verschlossenem Couvert (ohne Firma) gegen 30 kr. in Briefmarken.

Für ein großes im besten Betriebe stehendes 693

Einkehr-Gasthaus

wird ein tüchtiger verrecknender **Wirt**, der deutsch und slovenisch sprechen kann, aufgenommen. 693 Anzufragen bei Maria Strasschill in Pettau.

Wohnung,

bestehend aus mindestens 4 größeren Zimmern, drei Dienstbotenzimmern, Küche und Zugehör wird sofort aufgenommen. Villa mit Garten bevorzugt. Auskunft Neugasse 1, Oberlieutenant Baron Enobloch. 695

Riesen-Spargelpflanzen

zwei-, drei- und vierjährige, 100 Stück 3, 4 und 5 fl.

Riesen-Erdbeerpflanzen

100 Stück 2 fl. empfiehlt

A. Kleinschuster, Marburg.

Papageien

zahn und sprechend, Stück 30, 40, 50, 60 Mark, anfangend zu sprechen St. 20 Mt., Graupapageien, sehr schöne kräftige Vögel in kurzer Zeit sprechend St. 18—20 Mt. Salonkatadu, sehr schön in roth und weiß St. 15 und 20 Mt., kl. grüne Papageien sprechen lernend St. 6 und 10 Mt. Harzer Kanarien, edle flotte Sänger Stück 6, 8, 10, 12, 15 Mt. je nach der Leistung. Afrikanische und japanische Prachtfinken, niedliche Sänger, welche sich auch sehr gut zur Bucht eignen, 1 Paar 3, 4, 5, 6 Mt. Gr. Karbinale m. rother Haube, Sänger Stück 6 Mt., feuerrothe Karbinale ff. Sänger St. 10 Mt. versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme. **L. Förster**, Vogel-Export, Chemnitz in S. 692

Frauentorfer

Samen-Hafer

verkauft 648

F. F. Halbärth, Marburg, Schillerstraße 12.

Greislerei

mit Flaschenbierhandel ist zu verkaufen. — Auskunft in der Berv. d. Bl. 698

Gubisches kleines

Haus

10 Minuten von der Stadt entfernt, bestehend aus 2 Wohnungen mit 4 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Brunnen, Boden nebst Obst-, Reben und Gemüsegarten, ist sehr billig zu verpachten. Besonders einem Pensionisten anzuempfehlen. Anzufragen Draugasse 10. 1. Stock. 714

Praktische Neuheit!

Die Firma **Theyer & Hardtmuth** in Wien hat mich mit dem Wiederverkauf ihrer patentierten neuesten Erfindung der

Hartgeldsäckchen

welche aus starkem Leinenpapier und Metallverschluss angefertigt sind, betraut.

Hartgeldsäckchen ersparen das lästige Einrollen der verschiedenen Geldsorten.

Hartgeldsäckchen sind mit Inhalt bedruckt, daher das zeitraubende Aufschreiben unnöthig.

Hartgeldsäckchen. Jede Sorte hat eine andere Farbe: 50 Stück à 1 fl. (roth) 100 Stück à 1 Krone (blau), 100 St. à 20 Heller (gelb), 100 Stück à 10 Heller (braun), 100 Stück à 2 Heller (weiß).

Hartgeldsäckchen werden bei jedem Umte mit Firmadruck und Endsiegel angenommen.

Hartgeldsäckchen sind sehr leicht aufzubewahren, da sie flach liegen.

Hartgeldsäckchen kosten ohne Firmadruck 100 Stück 90 kr.

Hartgeldsäckchen kosten mit Firmadruck 100 Stück 1 fl. 20, 200 St. 2 fl. 20 kr., 500 Stück 5 fl.

Hartgeldsäckchen können öfter wiederverbraucht werden und nachdem das Stück kaum 1 kr. kostet, jedermann zum Ankauf zu empfehlen.

Zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik Postgasse 4.

Zweite executive Mobilar-Feilbietung

am 17. April 1895 vormittags 9 Uhr in der Burggasse 11 und zwar unter dem Schätzwerte. 697

Wegen Räumung des Locales

gänzlicher Auffassung des Geschäftes

verkaufe ich mein Lager, bestehend in Wäsche, Cravatten, Schneider- und Schuhmacher-Zugehör, Wirkwaren, Spitzen, Bänder, Filz- und Lederschuhe, Futterware, Pelzwaren, Mieder und Kinderkleidchen **zu staunend billigen Preisen** und bitte ein P. T. Publicum, sich davon selbst zu überzeugen. Hochachtungsvoll

Alois Heu jun., Hauptplatz 16.

Neu! Löschdamast. Neu!

Bei Benützung von gewöhnlichen Löschpapieren wird oft auch mäßig starke Schrift verschmiert. Mit dem Vinal gezogene Striche werden beim Ablöschen fast ausnahmslos verunstaltet, wenn das Löschpapier nicht mit großer Vorsicht langsam aufgelegt wird. Die gebotene glatte Fläche des Löschpapiers kann nie so schnell abgehen, als die Tinte unter dem Druck der darüber streichenden Hand zerfließt.

Alleinverkauf in der

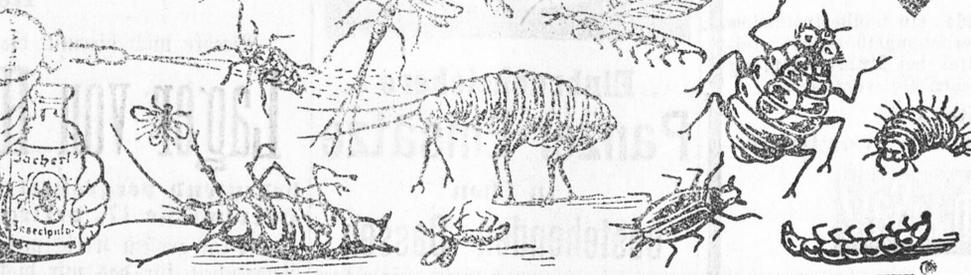
Papierhandlung L. KRALIK, Postgasse.

1 Bogen 5 kr., 10 Bogen 45 kr., 100 Bogen 4 fl. 20 kr. Probemuster gratis.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



"Bacherlin"



wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites

Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Bacherl“.

- | | | | | |
|-----------------------|--------------------------|----------------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| Marburg: A. Duandest. | Marburg: Carl Krizel. | Fresen: Richard Sonns. | Tüffer: And. Elsbacher. | Hohenegg: Fr. Zottel. |
| " Consumhalle. | " Anton Beltrame. | Gonobitz: Georg Wischa. | " Carl Hermann. | St. Lorenzen: W. Poltska. |
| " L. H. Koroschek. | " Josefa Harler. | H. Dreifalt. W. Kramer. | Reisnigg: F. Fuzhofer. | " F. Micheltich. |
| " Alois Mayr. | " Allg. Verbrauchs- | Verbütz: A. Prastl. | " Tomasi Rudolf. | St. Lorenzen a. Drauf.: Elias Turin. |
| " Max Moric. | u. Sparverein. | " D. Ruffheim, Ap. | Kadersburg: Johann | Sträß: F. Fugwald. |
| " Friedrich Felber. | " H. Lorber. L. Rib. | " J. Seredinski. | Kramberger. | Studenten: F. Randolin. |
| " D. Boncalari. | " Lucardi's Ww. | " Franz Kraus. | " F. Kerschschinig. | W.-Feistritz: F. Stieger. |
| " Silv. Fontana. | " S. Nowak. | Leutschach: Jul. Decrinis. | " J. Thurmann. | Wind.-Graz: Gust. Uxa. |
| " W. Berdajs. | " Josef Sagai. | " R. Hartmann. | " J. Kuzmics. | " Joh. Pungarschek. |
| " Franz Frangeich. | " Carl Schmidl. | " Andr. Stine. | " J. Simonitsch. | " Josef Klinger. |
| " F. P. Holasch. | " A. Schröfl. | Mahrenberg: F. Trettl. | " W. Wanons. | " Josef Winkler. |
| " Gottfried Ketz. | " Carl Tschampa. | Mureck: J. Kolletniga. | Rohitsch-Sauerbrunn: | |
| " A. W. König. | " Jos. Walzl. | " Anton Freisnmuth. | Böheim August. | |
| " B. Linoffi. | " W. Wolfram. | " Joh. Rügler. | St. Georgen: Franz | |
| " Wilh. Abt. | Chrenhausen: J. Lamniger | " Anton Prisching. | Krautitsch. | |

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen „wohlgemerkt“ nur dort, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind. 336

Harmonium

Die f. t. priv.

Orgel- u. Harmoniumfabrik

des 679

Fried. Čapek in Polička

(Böhmen) empfiehlt zu billigsten Preisen höchstens ausgezeichnete **Harmoniume** mit starkem und sehr angenehmen orgelähnlichem Tone unter 5jährig. Garantie. Preislisten gratis.

Offerte.

Probenummern d. beliebten Zeitschriften **Frid's Mundschau** **Oester. Landwirtschaftliches Wochenblatt** **Centralblatt für das gesammte Forstwesen** **W. illust. Gartenzeitung** werden gratis und franco versendet von **Wilhelm Fridk**, k. und k. Hof-Buchhandlung, Wien, I. Graben 27. 687

Saatkartoffel

Richter's Imperator

100 Kilo fl. 4 zu verkaufen.

Fürst Gulkowski,

Tresteritz. 686

Das

Dienstvermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz

Herrengasse 34, Marburg, empfiehlt einem hohen Adel und allen geehrten Dienstgebern für Marburg und auswärts, Herrschaftsköchinnen, Stubenmädchen, Bonnen, tüchtige Köchinnen und Stubenmädchen für Hotels, Köchinnen für Alles, Kutscher, Bediente, Knechte u. Mägde. Ferner große Auswahl Eisen-träger, Zahlkassnerinnen, Cassierinnen.

Zur Grünveredlung
 liefert
Gummi-Streifen und Spangen
 die
Droguerie des Max Wolfram
 in Marburg.

Durch ein Uebereinkommen mit einer großen Gummiwaren-Fabrik bin ich in der Lage, zu Fabrikspreisen verkaufen zu können und ersparen die Käufer durch Einkauf bei mir **Verpackungs- und Post-Auslagen.** 638



Josef Martinz
 Marburg
 Herrengasse 18
 empfiehlt 2274
KINDERWÄGEN
 drei- und vierrädrige.
Frühjahrs- u. Sommer-Wirkwaren.
Strickgarne.

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1895.
 Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 10.50 aus hochfeinster echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, schwarze Peruvienne und Döbling, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Zmhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
 Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Siegel-Zmhof in Brünn verwendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privatlandschaft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Rabattes“. 204

Zwei sonnseitige Wohnungen

mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Garten, dann 1 eingerichtetes Zimmer mit separatem Eingang für einen Herrn sind zu vermieten in der Ueberfuhrstraße Nr. 15. Näheres beim Hausbesorger. 614

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: J. Richter, Ap. A. Mayr, M. Moric, C. Kržízek, A. Lininger, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramelleu bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen. — In Pak. à 20 Kr. zu haben in der alleinigen Niederlage bei **Horn, Pächner, Marburg.**



Innerhalb jedes Pfarrsprengels, jedes Postamtbezirkes und jedes localen Schulgebietes wird eine verständige, geachtete und thatkräftige Persönlichkeit als 104

Geschäftsführer und Vermittler

gegen beachtenswerten Nebenverdienst von einem österreichischen Finanzinstitute ersten Ranges angestellt. — Anerbieten unter „111.895“ Graz, postlagernd.



Zu haben bei Max Wolfram.



Einbruchssichere Panzer-Einsätze

in schon bestehenden Cassen werden solid und billigt eingerichtet durch 333

Carl Pirch's
 Schlosserei,
 Marburg, Burggasse 28.

Zu verkaufen:

Der aus 3 Joch 635 □ Kfst. Obstgarten und Wiese, 616 □ Kfst. Acker, 89 □ Kfst. Garten, 984 □ Kfst. Wald, 61 □ Kfst. Bauarea bestehende landtätliche **Freifogel in Rosak** bei Marburg, ist aus freier Hand zu haben. — Anfragen bei **Johann Berger**, Haltestelle Unterlasche an der Localbahn nach Gonobitz. 635

Ein kräftiger

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Wolfbauer & Kolmayr**, Ledergärerei in Leoben, Ste. M. mark.

Neuheiten

Ueberzieher- u. Frühjahrs-Stoffen

sind in großer Auswahl eingelangt und empfehle dieselben den P. T. Kunden zur Beschäftigung und Auswahl.

EM. MÜLLER, Civil- und Militär-Schneider
 Viktringhofgasse 2.

Einladung

gründenden Versammlung

des **Credit- und Sparvereines für Marburg und Umgebung**, welche **Donnerstag den 18. April 1895** nachmittags 3 Uhr, im **Speisesaale des Casinos** (1. Stock) in Marburg, stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht des vorbereitenden Ausschusses.
2. Wahl eines Vorsitzenden und eines Schriftführers zur Leitung der Versammlung.
3. Berathung des Grundgesetzes.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Wahl des Aufsichtsrathes.
7. Festsetzung der Höhe des Zinsfußes für Darlehen und Spareinlagen.
8. Art und Weise der Anlage von verfügbaren Cassabeständen.

Beitrittserklärungen werden bei dieser Versammlung entgegengenommen. Marburg, am 10. April 1895.

Der vorbereitende Ausschuss.

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, daß die Einwendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Jacob Rothberger,
 k. u. k. Hoflieferant,
 Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.

30jährige Witwe Wohnung

heiteren Temperaments, wünscht sofort als Bonne, Gesellschafterin, Reisebegleiterin, Vorleserin oder Pflegerin hier oder auswärts unterzukommen. — Honorar Nebensache, gute Behandlung Hauptsache. 676

Hans Pucher,

Herren-Modegeschäft „zum Touristen“, Marburg a. D. Herrengasse 17.

Beehre mich hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein

Lager von Herren-Mode-Artikeln

bedeutend vergrößert und in das anstoßende Nebengewölbe Herrengasse 17, verlegt habe. 633

Dem großen Kreis meiner geehrten P. T. Kunden sage ich bei dieser Gelegenheit für das mir bisher geschenkte, mich so ehrende Vertrauen meinen besten Dank und bitte, mir selbes auch in der Zukunft gütigst zuwenden zu wollen. Ich werde bestrebt sein, stets ein reichhaltiges Sortiment in den neuesten Artikeln am Lager zu halten und hoffe, durch reelle und aufmerksame Bedienung meine werten Kunden auf das Beste zufriedenstellen zu können. Hochachtungsvoll **Hans Pucher.**

Marburger Bade-Anstalt
 — Badgasse 9. —

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für **Dampfbad- und Bannbäder.** 1376

Liqueur-Erzeugung

empfehle allerfeinste

Extract-Specialitäten
Emanuel Allina, Wien
 II., Taborstrasse 22.

Prämiirt Wien 1894. Telephon 6615. Preisliste, Anleitungen sowie verlässliche Special-Recepte gratis.

Zur Grünveredlung

empfehlen wir den landwirtschaftlichen Gärten und Wein-
gartenbesitzern 467

Gummi-Streifen und Spangen

in anerkannter und erprobter bester Qualität.

Hanel & Schember, Wien
IX., Kolingasse 6 (nächst der Votivkirche).

Referenzen der meisten landwirtschaftlichen Vereine stehen zu Diensten.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei Chron.
Catarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, Chron. Catarrhe der Blase, Blasen-
und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine
Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfris-
schendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,**
Post St. Leonhard, Kärnten. 151

Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in
Graz, Jafominiplatz 11.

Gewährleistungsfond über Kr. 13,500.000.

Versicherungsbestand über Kr. 76,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-,
Erlebens- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, be-
deutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vorteilhafte
Associationsversicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen
und als **spezielle Neuheiten: die unverfallbare
Ablebens-Versicherung mit Rückzahlung der
Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Cap-
itales und die Universal-Versicherung mit steigender
Versicherungssumme.**

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbst-
mord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. u. Billigste
Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen. 572

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:

Zegethoffsstraße 9, bei Herrn Karl Kržizek.

Soeben angekommen!

— die neuesten —

Herren-Modestoffe

englische Cheviots und Brünner Kammgarne.

Echte Pusterthaler Damenkleiderloden

in allen Farben, glatt und melé, dauerhaft und solid.

Englische Kleiderstoffe

120 Cm. breit, in den
modernsten Mustern.

Seidenblousen

in geschmackvollen Ausführungen, mit den
neuesten Farben und Dessins.

Sonnenschirme

großes Sortiment, entsprechend den weit-
gehendsten Anforderungen

Billige Preise. Solide Bedienung.

Muster werden auf Verlangen zugesandt.
Hochachtungsvoll

Alexander Starkel, Postgasse 3.

Der Waschttag kein Schredtag mehr!

Bei Gebrauch der
patentierten

Mohren - Seife

wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben
Tage tadellos rein und schön. Die Wäsche wird
hiebei noch einmal solange erhalten, als bei
jeder anderen Seife. — Bei Gebrauch der
patentierten

Mohren - Seife

wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst
dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr
mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche
Weichpulver zu benutzen. Ersparnis von Zeit,
Brennmaterial und Arbeitskraft erspart.
Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch
Urteil des k. k. handelsgerichtlichen Sach-
verständigen Herrn **Dr. Adolf Jolles.** 2125

Zu haben in allen größeren Spezerei- und
Consum-Geschäften, sowie im **I. Wiener
Consumverein und I. Wiener Haus-
frauenverein.**
Haupt-Depot: WIEN, I., Renngasse 6.



Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: **Postgasse Nr. 8.**
Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie
Seidl & Naumann, Singer, Gräbtheile, Nadeln, Öle u. zu den **billigsten**
Preisen. **Eigene Erzeugung.** 636

1895 Modelle, Halbbrennrad für Strasse
von 10—12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12—14 Kilo zu den
billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäfte 10 %
mehr. **Reparaturen sachmännisch unter Garantie**
gut und billigst.

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause.
Fahrtunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur
Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.

Filiale: Klagenfurt, Wienergasse 10.



! Seltene Gelegenheits-Käufe!

Wegen Überhäufung meines Warenlagers verkaufe ich nach-
stehende Artikel theils zu eigenen, theils unter den eigenen Kosten-
preisen, und zwar:

Sonnenschirme.
Regenschirme.
Jäger-Hemden.
Touristen-Hemden.
Damen-Wäsche.
Herren-Wäsche.
Strümpfe und Socken.
Handschuhe, ganz Seide, à 35 fr.
Toilette-Artikel.
Leinwänden.
Barchente.
Zephyre.

Satins für Blousen und Kleider.
Crettone.
Tischtücher.
Couvert-Decken.
Handtücher.
Servietten.
Kopftücher alle Sorten.
Herren-Cachenez.
Sacktücher.
Unterröcke.
Schürzen, immense Auswahl.
Cravatten.

Schafwollgarne.
Baumwollgarne.
Kinder-Kleidchen.
Kinder-Schürzen.
Tricot-Taillen.
Körper-, Satin-, Cretton-Blousen,
Große Auswahl Mieder von 45 fr.
Krägen, Manschetten.
Spitzen, Schweizer Stickereien und
Einsätze.
Hosenträger, Strumpfbänder.
Knöpfe.

Indem ich ein P. T. Publicum höflichst bitte, sich von den wirklich billigen Preisen zu überzeugen und
die günstige Gelegenheit nicht zu versäumen, zeichne
achtungsvoll

Leopold Blau, Marburg, Herrengasse 7.

Obstbäume, Obstwildlinge

Bereenobst, Rosen, Biergehölze, Allee-
bäume, Spargelpflanzen u. u. empfiehlt
billigst **Wilhelm Geiger**, Baumhülle,
in Eggenberg bei Graz. — Preisverzeichnis
nische gratis. 473

Großes, hübsch 678

möbliertes Zimmer

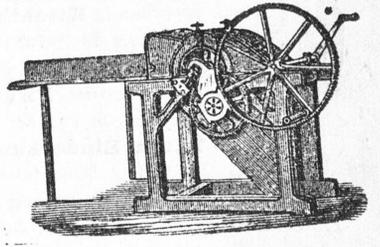
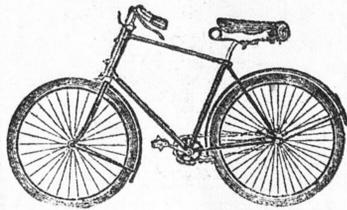
ist zu vermieten. Schillerstraße 20.

Alois Heu jun. 444

Marburg, Hauptplatz

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten
und verführe der besten und billigsten Bedienung.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Treiers u. u. neu verbesserten Näh-
maschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.**
Preiscurante auf Verlangen gratis. **Eigene mechanische Werkstätte.**

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien I., Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1893 Frs. 1,3143.5657.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1893 „ 23,942.149.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) „ 287,452.809.—
Während des Jahres 1893 wurden von der Gesellschaft 9633 Polizen über
über ein Capital von „ 73,023.673.—
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie
Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren
Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die **General-Agentur des
Gresham für Steiermark und Kärnten, GRAZ, Joanneumring Nr. 6 und Herrn ALOIS MAYR**
in **MARBURG a/D.** (179)

Frisch gebrannter
Weisskalk pr. Startin oder Waggon
 zu beziehen durch
CARL BROS, Rathhausplatz.

MOHREN-SEIFE

in 1/4 Kilo Stücken, per Stück 7 kr.
 bei **CARL BROS, Rathhausplatz.**
 Wiederverkäufer von 10 bis 25 % Rabatt.

Ein Hund
 ausgezeichnete Wächter, 2 Jahre alt,
 ist billig abzugeben. Anzufragen An-
 gasse 6.

Ein schön möbliertes
Zimmer
 ist sofort zu vermieten. — Anfrage
 674 Dompfatz 6.

WOHNUNG
 4 Zimmer, Küche sammt Zugehör ist
 bis 1. Juni zu vermieten. Anfrage
 376 Casinogasse 10, 1. Stock. 419

Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfehlte sein reichsortiertes Lager in:

Feinste Südfrüchte jeder Gattung:
 Orangen, Limonien, Datteln,
 Malagatrauben, Mandeln,
 Molfetta, Krachmandeln,
 Pistazien, Brunellen, Feigen
 Smyrna, Rosinen, Zibeben,
 Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine:
 Donauperle, Badner-Berg,
 Marke Schreiber, Gumpold-
 kirchner, Schomlauer, Hörten-
 berger Perle & Riesling etc.,
 Sherry, Marsala, Madeira,
 Taragena, Malaga, Wermuth,
 Portwein old, Tokayer Aus-
 bruch, sowie ein reiches Sor-
 timent Bordeaux-Weine, sowie
 franz. u. inländ. Champagner,
 Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Compots:
 Sardinen in allen Größen,
 Tafelsardellen, Bouillonhäringe
 Anchovis, Sprotten, Ostsee-
 häringe, ger. Rheinlachs, mar.
 Häringe, Salzhäringe, Roll-
 häringe, Pickelhäringe, feinste
 franz. Erbsen, Artischocken,
 Spargel, Früchte in Cognac,
 sowie candierte und glasierte
 Compots.

Frisches Sortiment von Käse:
 Hoch Ia Emmenthaler, feinst
 Halb-Emmenthaler, milden
 Groyer, echt franz. Roquefort,
 echt holl. Eidaer, echt
 Gorgonzoller, weis und grün,
 echt Mailänder Strachino,
 echt Parmesan, Imperial, Bier-
 käse, franz. Formage de Brie,
 echt Hagenberger Käse und
 Butter, Liptauer, Olmützer
 Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:
 Salami, Mortadella di Bologna,
 echte Krakauer Würste,
 Pariser Würste, Zungenwurst,
 Presswurst, Zamponi, Gans-
 leberwurst, Schinkenwurst,
 Gansleber-Pasteten, echte
 Krainerwürste,
 echte Debrecziner.
 Täglich frische Frankfurter.

Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: **Thee, Rum, Cacao, Chocolate, Vanille, Citronat, große Auswahl in Kaffee, Reis und feinsten Oelen**, sowie echt russischen Caviar, echte Nürnberger Lebkuchen etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener“
 MARBURG, Herrengasse 32.

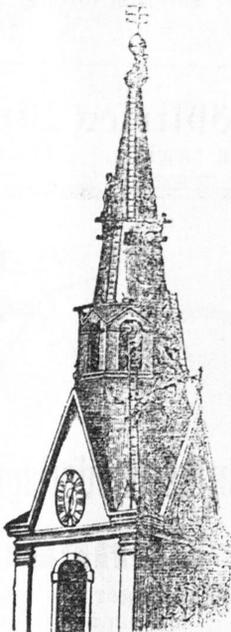
Alois Hoinig's Nachfolger
Josef Zeni,
 Bau-, Ornament- und Galanterie-Spengler,
 Marburg, Burggasse 8

übernimmt: **Kirchthurm-Eindeckungen** aller Art u. zw.: mit Kupfer-, Zink- und Weißblech, verzinktem Eisenblech, dann **Reparaturen** jeder Art, welche dieses Fach betreffen. Für den **Anstrich** muss ich meine eigens hiezu bereite **Firniss-Oelfarbe** erwähnen, welche besonders gut und dauerhaft ist und den vorzüglichsten und sichersten Schutz gegen Rost bietet. **Thurm-Eindeckungen** werden zu den billigsten Preisen übernommen; bei kleinen Reparaturen und Anstrichen werden die von mir eingeführten Hilfsgerüste verwendet, welche ich auf eigene Kosten beschaffe, wodurch den P. T. Bestellern bedeutende Kosten erspart bleiben.

Weiters erlaube ich mir das P. T. Publicum auf die von mir eingeführten von mir selbst gestanzten

kupfernen Waschmaschinen

welche dauerhafter als alle anderen Erzeugnisse dieser Art sind, und nur von mir erzeugt werden, aufmerksam machen.



Steirer und Tiroler
Lodenhüte
 für Knaben à 70 kr., 90 kr., fl. 1.—, fl. 1.20 und fl. 1.50,
 für Herren à fl. 1.20, fl. 1.50 und fl. 1.90.

Weiche feine Filzhüte
 schwarz und Modefarben fl. 1.10, fl. 1.50, fl. 1.80 und fl. 2.50,
Steife Hüte
 schwarz und Modefarben à fl. 1.50, fl. 1.90 und fl. 2.30.

Benommiert gute Fabricate und stets neueste Formen empfiehlt
H. J. Turad in Marburg
 8 Burgplatz 8.

Die Ortsgruppe Marburg

des
Vereines der österr. Handelsangestellten
 empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur
kostenlosen Stellenvermittlung.



KLYTHIA zur Pflege
 der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints
Puder

Elegantester Coilette-, Ball- und Saloupuder
 weiß, rosa od. gelb. Chemisch analysirt u. begutachtet
 von Dr. J. J. Pohl, t. t. Professor in Wien.

Gottl. Taussig

K. u. K. Hof-Coilette-
 Seifen- und Parfümerien-
 Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage
WIEN
 I., Wollzeile Nr. 3.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen
 liegen jeder Dose bei.

Zu haben bei **H. J. Turad**
 in Marburg
 und in den meisten Parfümerien,
 Droguerien und Apotheken.
 Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt
 gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
 sendung des Betrages.



Kinderwagen

in allen Ausführungen
 preiswürdig, dauer-
 haft und elegant

bei
H. J. Turad, Marburg
 8 Burgplatz 8.

Wichtig für Hotels, Institute, Spitäler, Sommerfrischen etc.

Draht-Matratzen,

die besten Bettensätze, rein, gesund, dauerhaft,
 billig, liefert die I. feir. Draht-Matratzenfabrik
R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.
 Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Glas- und Porcellanwaren-Niederlage

des
Max Macher, Hauptplatz Nr. 20.

Fabriks-Niederlage

der priv. Gas selbsterzeugenden Lampen

ohne Docht, ohne Cylinder, ohne Leitung! von 16 bis 800 Kerzen Leuchtkraft, als: **Luster, Laternen, Werkstätten-Lampen, Baulampen, Sturmfadeln, Löthlampen, Heizlampen für Chemiker, Sicherheitslampen** etc. etc.

Die Lampen werden einfach an die Wand oder Decke gehängt und kann der Platz der einzelnen Lampe jeden Augenblick verändert werden. — Die **Erzeugung des Gases** erfolgt durchaus gefahrlos und ist eine Explosionsgefahr durch die Construction der Lampen ausgeschlossen.
 Prospective gratis und franco.

Aleinige Niederlage der bestrenommirten Lampenfabrik von Brunner & Co. Wien. Unentbehrlich: Dochtputzer à 25 kr.



Wenn an der Erhaltung eines schönen
 Teints, an klarer, zarter Haut etwas
 gelegen ist, wasche sich täglich mit der
 überaus milden

Doering's Seife mit der Eule

Der Erfolg ist wunderbar. Es übt
 keine Seife der Welt den gleichen wohl-
 thätigen Einfluß auf die Haut aus.
 Ueberall zu 30 kr. per Stück käuflich.
 General-Vertretung **A. Mottsch & Co.,**
 Wien, I., Luge 3.

Die **Gartenlaube** begann soeben ein neues Quartal mit **W. Heimburgs** neuem großen Roman **Haus Beetzen**.

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf. Probe-Nummern mit dem Anfang des neuen Heimburg'schen Romans sendend auf Verlangen gratis und franco die meisten Buchhandlungen sowie direct:

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfg. in Leipzig.**

Die besten und billigsten **Fahrräder** kauft man bei **Alois Heu jun., Hauptplatz Nr. 16.**

Ein ganz neues **Pneumatik-Niederrad** schon um fl. 150, **Ueberrad** von fl. 40 aufwärts.

Alle Gattungen Zugehörtheile, Pneumatik-Reparaturzeug, Glocken, Laternen, Franzosen, Delfannen, Hosenhalter u. zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll **Alois Heu jun.**

Echte Tiroler Loden von **Rudolf Baur, Innsbruck (Tirol).** Versandgeschäft **Rudolfsstraße Nr. 4.** Fertige Havelocks, Wettermäntel u. in schönster und bekannt bil- liger Ausführung. Geschmack- volle Auswahl in Tiroler Damen- loden. Muster und Kataloge gratis und franco. Die Baur'schen Loden erfreuen sich infolge ihrer Soli- dität eines Weltrufes.

Neustein's verzußerte Blutreinigung-Pillen (Neusteins Elisabeth-Pillen) welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, föhren nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzußerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neu- stein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hof- rathes Pitka ausgezeichnet.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. Pf.

Warnung! Vor Nachahmungen wird drin- gend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetz- lich protokolll. Schutzmarke in rothem Druck „Heil. Leopold“ und mit unserer Firma: Apo- theke zum „Heil. Leopold“, Wien, Stadt, Gde der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König.**

Niederlage von **echtem Portland-Cement** und **hydraulischen Kalk**

100 Ko. Portland-Cement fl. 3.—, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70 Bei Abnahme von 10 Fafs um 30 Kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich 100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 25 Kr.

Kupfer-Vitriol 100 Kilo 24 fl.

Chlorkalk - Eisen - Vitriol, Carbonsäure, Boden- wische, Moll's Franzbrantwein, Nestle's Kinder- Nahrungsmehl, Blockers Cacao

bei **Roman Pachner & Söhne** Marburg a. D.

Anton Prek, Riemer, Marburg, **Wittringhofgasse,** empfiehlt allen Pferdebesitzern sein gut sortiertes Lager aller Gattungen Pferdegeschirre, sowie Militär- und Civil-Reitzeuge, Reiferequisiten aus dem besten Material und zu möglichst **billigen Preisen.** 478



Alleiniges Fabrikationsrecht des **J. Bendik in St. Valentin** der neuerfindenen f. f. a. pr. **Lederglanzinktur** zum Glänzen (Wischen) von Pferde- schirr, Wägen, Schuhwerk, Möbel- und Gaanterieleder das bestbewährte Pus- mittel. Von drei h. k. l. Ministerien ge- prüft, bestens befunden, vom Militär, so- wie in Marställen, von k. u. k. Hoheiten, den größten Transport-Unternehmungen, in Wien, Graz u. c. in Verwendung. Dann für Wasserdichtheit und Weichheit des Leders an Schuhwerk u. das rühm- lichst bekannte patent. wasserdichte **Ledernahrungsfett.**

Ueber **50 Auszeichnungen** sowie Ver- wendung am Jagdschuhwerk, Pferde- schirr am Allerhöchsten Hofe bestätigen die Vorzüglichkeit. Auch wird **Suf- und Waffenfett** bester Qualität erzeugt. Preise von jeder Sorte in Blechdosen oder Flaschen per 10 Stück 1, 2, 4 und 8 fl. per Kilo, vom Lederfett fl. 1.60, Glanzinktur fl. 1.20. Suf- und Wagenfett nur 60 Kr. — Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders **J. Bendik** versehen, um Täuschungen vorzubeugen, worauf beim Kaufe zu ach- ten ist. Wiederverkäufer u. Militär haben Rabatt. — Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie bei den besser situir- ten Kaufleuten. 42

Depots: In Marburg bei **F. Holasch**, in Graz bei **L. Kroath**, in Cilli bei **Traun** und **Stieger**, in Brunn bei **Racher**, in Vei- bach bei **L. Weber**, in Klagenfurt bei **F. Muffi** Nachfolger.

Brieflicher Unterricht in der **Buchhaltung** **Rechnen etc.** von **Carl Strell, Professor** der Handelswissenschaften in Wien, I., Bauernmarkt 9. Proberbrief gratis und franco.

Meine Damen machen Sie gefälligst einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden-Zetschen a. C.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die beste Seife gegen Sommer- sprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorrätig à Stück 40 Kreuzer bei **M. Wolfram, Droguerie.** 461

In einigen Minuten **Hühneraugen** radical und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner **Thilophagplatten.** Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vielfährig praktischen **Hühneraugen-Operateur** hergestellt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet 45 Kr.

Hauptdepot für Südsteiermark in der Droguenhandlung des Herrn **M. Wolfram in Marburg.** **Alexander Freund,** vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Ledenburg. 461

Als Hausmeister werden kinderlose anständige Leute bis 1. Mai gesucht, gegen freie Wohnung u. Holz im Jahr. Die Frau kann sich im Hause als Bedienerin verdienen. Bevor- zugt solche, wo der Mann in der Keller- wirtschaft umzugehen versteht. 675

Anträge unter „Hausmeisterleute“ an die Verw. d. Bl.

Alois Kranegger **Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71** **Marburg**

empfeilt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von **Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen** aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen **Granit, Dyorit und Syenit,** damit alle Arten **Marmor- und Sandsteine.** Ferner übernehme ich alle Arten **Kirchenarbeiten. — Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten** aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das Baufach einschlagenden **Steinmearbeiten und Reparaturen** wie auch **Grabschriften** in feinsten Ausführung. 240

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887) **KALODONT** viele **MILLIONEN** male erprobt und bewährt, zahnrätzlich empfohlen, zugleich billigstes **Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.** Ueberall zu haben. 2092

Gasthaus - Eröffnung. Erlaube mir dem geehrten P. T. Publicum die hüßliche Anzeige zu machen, daß ich das **Gasthaus des Johann Moder** „zur Antonsquelle“ in **Unter-Rothwein** übernommen und am **Dienstag den 2. April** neu eröffnet habe. — Eine **schöne gedeckte Regalbahn** steht den geehrten Gästen zur Verfügung.

Für **gute steirische Naturweine** und stets **frisches Gdker Märzenbier** sowie **kalte und warme Küche** wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvoll **Joh. Maier, Gastwirt.** 630

Keine Hühneraugen mehr! **Wunder der Neuzeit!** Wer binnen Kurzem **Hühneraugen ohne Schneiden** und jeden **Schmerz verlieren will,** kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders- son** erfundene **amerikanische Hühneraugen-Extrakt.** Ein **Fläschchen** kostet **35 Kr.** **Versendungs- Depot F. Sibli, Wien, III., Salsianergasse 14.** **Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.** 131

Herbabny's unterphosphorigsaurer **Kalk-Eisen-Syrup.** Dieser seit 25 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hufenküßend, schweißvermindernd, sowie die **Esfluß, Verdauung und Ernährung** befördernd, den Körper **kräftigend und stärkend.** Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung,** der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Hebabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

Central-Versendungsdepot **Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“** VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, F. M. Richter, W. König, Cilli: S. Kupferjehmied, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: F. König, Fürstfeld: A. Schröderfug, Graz: Ant. Medved, Gonobitz: F. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Lizen: Gustav Größwang, Ap. Mured: E. Reicho, Pettau: E. Behrbalt, W. Politor, Radkersburg: M. Lehner, Wind-Feistritz: Fr. Peggolt, Wind-Graz: G. Uza, Wolfsberg: A. Guth.

1895. Saison 1895.
 En gros. En detail.
Neuheiten
 in
Sonnenschirmen und En-tout-cas
 in reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt
Alois Hobacher, Marburg,
Herrengasse 14.
 Überzüge von Sonn- und Regenschirmen
 sowie alle anderen Reparaturen solid und billig. Aufträge
 nach auswärts prompt. 605

Hotel Alwies (Villa Codella)
 Marburg a. D., 5 Minuten Gehweg vom Südbahnhof entfernt.
Eröffnung Ostersonntag.
 Garantiert echte Naturweine, ausgezeichnete Märzen- und
 Kaiserbiere, feinste Küche, elegante Fremdenzimmer,
 aufmerksame Bedienung u. u. 710
 Zu zahlreichem Besuche erlaubt sich das geehrte Publicum sowie den
 hohen P. T. Adel ergebenst einzuladen
 der Besitzer **A. Alwies.**
Die Garten-Eröffnung findet im Mai statt.

Anton Hölzl's
 Bau-, Möbel- und Kirchen-Tischlerei
 befindet sich gegenwärtig 685
Viktringhofgasse 23, Scherbaum'sches Haus.

Große Wohnung **Möbliertes Zimmer**
 sehr schön ausgestattet, sonnseitig, Tap-
 peinerplatz, beziehw. Ferdinandsstraße 2,
 2. Stock, bestehend aus 6 Wohnzimmern,
 zwei Dienerzimmern, großem Corridor,
 Küche, Speisekammer, Keller, Holzlage,
 Bodenabtheilung vom 1. Juli an zu ver-
 mieten. — Wohnung und Corridor sind
 parquettiert. — Näheres zu erfragen im
 Hause selbst. 702
Reines Rosshaar
 ohne jede Beimengung empfiehlt
Anton Badl. 669

Im Casino-Saale.
 Dienstag den 16. April 1895 um 8 Uhr abends
Concert:
Quartett UDEL.
 (Novitäten-Abend.)
Program:
 1. Krenser: Der Club.
 2. Blümel: a) Liebes Schagerl klein.
 b) Im Schwabaland. Steirische Volkslieder.
 3. Bernay: Rhinoceros-Ballade.
 4. Bernerth: Eine deutsche Jungfrau.
 5. Solovortrag Udel.
 6. Kirchl: Der alte Goethe.
 7. Lachenbacher: Zeugnis.
 8. Kirchl: Das Balladerl vom Ritterl.
 9. Bernay: Telegraphischer Coursbericht.
Preise der Plätze:
 1.—3. Reihe fl. 1.20, die übrigen Reihen 1 fl., Entrée 60 fr. Karten-
 vorverkauf bei Th. Kaldenbrunner, Herrengasse 15.

Bitte zu beachten!
 Es sind in reichster Auswahl vorrätzig:
 Cheviot-Anzüge für Herren von fl. 8.50,
 Stoff-Anzüge von fl. 6.—, elegante Kam-
 garn-Anzüge von fl. 14.—, Ueberzieher von
 fl. 10.—, Wettermäntel von fl. 10.— aufw.
 Knaben-Anzüge von fl. 4.50, Kinder-
 Anzüge von fl. 2.50 aufwärts. Angeführte
 Artikel sind aus guten Stoffen, nach
 neuester Wiener Façon angefertigt und auf
 das Beste ausgeführt. Emerich Müller,
 Herrenkleider-Geschäft, Viktringhofgasse 2.
 Gegründet 1866. Gegründet 1866.

Schiller & Heritschko
 vorm. Kotzbeck,
Thonwaren-Erzeuger, Marburg, Freihausgasse 11
 empfehlen
zur Bausaison
 ihr reiches Lager eigener Fabrication von Kachelöfen in einfachen
 sowie eleganten Mustern, Salonöfen und Kamine, streng stilgerecht, auch
 mit Luftheizung, Öfen mit geschichtlichen und mit biblisch-geschichtlichen Dar-
 stellungen, in allen Farben, sowie in Majelika oder feuervergoldet. — Öfen
 fertig gesetzt von fl. 16 aufwärts. — Sparherde auch fertig gesetzt, mit blauen,
 weißen oder Porzellanfacheln verkleidet, Wandverkleidungen für
 Küchen, Closets u. aus beliebig decorierten Porzellanplatten, Füllöfen für
 Schulen, Bureaus u. 586

Annahme aller Reparaturen.
 Alle Aufträge werden gegen reelle Garantie bei jeder Concurrenz schlagenden billigsten Preis-
 sätzen streng solid und gut ausgeführt. Kostenvoranschläge ertheilen wir bereitwilligst.

Gasthaus
„zum Weinberg“
 mit neu hergerichteten **Sigarien**
 empfiehlt sich dem P. T. Publicum.
 Für gute Getränke und Speisen ist
 bestens gesorgt. 703

5 bis 10 Gulden
 täglichen sicheren Verdienst
 ohne Capital und Risiko bieten wir auch
 im kleinsten Orte sowohl Männern
 als Frauen, die sich mit dem Verkaufe
 von Losen und Wertpapieren befassen
 wollen. Anträge unter „leichter Verdienst“
 an **Rudolf Mosse, Wien.** 705

Weine:
 1890er hochfein . . Liter 48 fr.
 1894er Liter 32 fr.
 1892er Rothwein Liter 24 fr.
 im Eigenbauhandl, Kärntnerstr. 22.

WOHNUNG
 bestehend aus 3 parquettierten Zim-
 mern nebst allem Zugehör und Gar-
 tenantheil ist vom 1. Juli an eine
 ruhige stabile Partei zu vermieten.
 Näheres bei Karl Pfirmer. 683

Sonntag 14. April
CONCERT
 und 694
Kahnfahrt-Eröffnung
 beim Gasthaus „zum See“. Gleich-
 zeitig gebe auch bekannt, dass
 die schön renovierte **Kegelbahn**
 dem P. T. Publicum zur Benutzung
 freisteht. Hochachtungsvoll
Franz Führer.

Vincenz Konecny's Gasthaus
Mühlgasse 9.
Heute Kegelbahn-
Eröffnung
Bock-Bier.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 hochachtungsvoll 700
Vincenz Konecny, Gastwirt.

Wohnung
 mit 2 Zimmern und Zugehör in der
 Kärntnerstraße 30, 1. Stock, zu ver-
 mieten. Auch sind daselbst schwarze
 Spitzenhüte billigst zu verkaufen.
 Anfrage Brantweingeschäft. 699

Zu vermieten
 eine Wohnung mit 3 Zimmern sammt
 Zugehör. Anz. in Verw. d. Bl. 712

Gartenhaus
 eiserne Gartenmöbel, eine
 Gewölbplache und eine Wäsche-
 rolle werden zu kaufen gesucht. An-
 träge unter „Nr. 100“ an die
 Verw. d. Bl. 706

Danksagung.
 Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während
 der Krankheit sowie anlässlich des Ablebens unserer innigst-
 geliebten Gattin und Mutter, der Frau
Caroline Kramberger,
 sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegäng-
 nisse und die prachtvollen Kranzspenden, sagen wir Allen
 unseren tiefstgefühlten Dank.
 Marburg, am 13. April 1895.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Heute
Sitzgarten-
Eröffnung.
 Neu renovirt. **Wilh. Wendt.**

Hübsches Haus
 in einem von Touristen stark besuchten
 Markte Unterkärntens, mit **Gast-**
Kaffeeshankgewerbe und einigen
 hoch Grund, ist um den billigen Preis
 von 6000 fl. zu verkaufen. Die Hälfte
 des Kaufschillinges kann darauf liegen
 bleiben. — Nähere Auskunft ertheilt das
 Verkehrs-Bureau **J. Kadlit, Marburg.**

Thomas Tsched,
 Zitherlehrer in Marburg,
 Kärntnerstraße 39, ertheilt gründlichen
 Unterricht in der Zither wie auch in
 der Harmonielehre.

Sehr guter Eigenbauwein
 (1892er und 1893er Jahrgang)
 wird in kleineren Partien, von 60 Litern aufwärts, abgegeben. 713
 Anfrage bei Gutsinspector v. Bogdan, **Burgmeierhof** bei Marburg.

Fahrräder
W. LIBKOWITZ & Co.
 WIEN-AGRAM.
 Für die Abnehmer von Libkowitz-Fahrrädern
 der Saison 1895 ist ein
internationaler Preisbewerb
 auf 206 Preise im Werte von 21155 Kronen
 ausgeschrieben, darunter Preise im Werte von
 1000, 500, 450, 400, 350, 300, 275, 250, 225, 200, 150, 100
 Kronen u. s. w.
 Jedes Rad hat Anspruch auf zwei Preise. Beste u. billigste Maschinen.
 Vertreter in Rötisch **Josef Pfesler.**
 Preislisten gratis und franco.